

---

# ÖSTERREICH

---

## EIN FORSCHUNGSLAND

---

## ORTE DER SPITZENFORSCHUNG

---

---

Mit freundlicher Unterstützung  
der Allianz der österreichischen  
Wissenschaftsorganisationen

**FWF**

Der Wissenschaftsfonds.

Vorläufige Auswahl

Wien, 11.07.2018

## **Inhaltsverzeichnis**

Inhaltsverzeichnis .....	2
<b>Spitzenforschung in Österreich .....</b>	<b>5</b>
Vorwort .....	5
Ziele & Auswahl .....	6
Aufbau der Broschüre .....	6
<b>Übersicht Kontakte Rektorate/Direktionen/Geschäftsleitungen .....</b>	<b>7</b>
<b>Ostösterreich – Wien, Niederösterreich, Burgenland .....</b>	<b>10</b>
<b>Wien .....</b>	<b>10</b>
<i>Wien – 1. Bezirk .....</i>	<i>10</i>
Akademie der Bildenden Künste Wien .....	10
1. Atelierhaus – „Semperdepot“ .....	10
2. Gemäldegalerie .....	12
Kunsthistorisches Museum Wien .....	14
Österreichische Nationalbibliothek – Papyrussammlung & Papyrusmuseum .....	16
Universität für angewandte Kunst .....	17
Universität Wien – Institut für Germanistik .....	19
Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für Sozialanthropologie .....	21
Wirtschaftsuniversität Wien – Campus .....	23
<i>Wien – 3. Bezirk .....</i>	<i>25</i>
Österreichische Akademie der Wissenschaften .....	25
1. Gregor Mendel Institute of Molecular Plant Biology (GMI) .....	25
2. IMBA – Institute of Molecular Biotechnology GmbH .....	26
IMP– Research Institute of Molecular Pathology .....	29
Max F. Perutz Laboratories .....	30
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien .....	31
<i>Wien – 4. Bezirk .....</i>	<i>33</i>
Technische Universität Wien .....	33
1. Institut für Angewandte Physik .....	33
2. Institut für Logic and Computation .....	34
3. Photonics Institute .....	36
<i>Wien – 9. Bezirk .....</i>	<i>37</i>
Mediziischen Universität Wien – Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie .....	37
Österreichische Akademie der Wissenschaften .....	39
1. CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin .....	39
2. Institut für Quantenoptik und Quanteninformation – IQOQI-Vienna .....	41
Universität Wien .....	42
1. Fakultät für Mathematik .....	42
2. Fakultät für Physik .....	44
3. Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic .....	45
4. Institut für Sprachwissenschaft .....	47
<i>Wien – 18. Bezirk .....</i>	<i>48</i>

Universität Wien.....	48
1. Fakultät für Physik Mikroskopielabor Sternwartepark .....	48
2. Institut für Astrophysik .....	50
<i>Wien – 19. Bezirk</i> .....	51
Universität für Bodenkultur Wien – Department für Nanobiotechnologie.....	51
<i>Wien – 21. Bezirk</i> .....	53
Veterinärmedizinische Universität Wien.....	53
1. Clever Dog Lab, Messerli Forschungsinstitut .....	53
<i>Wien – 22. Bezirk</i> .....	55
<b>Niederösterreich</b> .....	<b>55</b>
<i>Bad Vöslau</i> .....	55
Universität Wien & Veterinärmedizinische Universität Wien – Forschungsstation Haidlhof .....	55
<i>Ernstbrunn</i> .....	57
Veterinärmedizinische Universität Wien - Wolfsforschungszentrum.....	57
<i>Klosterneuburg</i> .....	58
Institute of Science and Technology Austria: IST Austria Campus.....	58
<i>Krems</i> .....	60
Donau-Universität Krems .....	60
<i>Laxenburg</i> .....	62
International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA).....	62
<b>Südösterreich – Steiermark, Kärnten</b> .....	<b>64</b>
<b>Steiermark</b> .....	<b>64</b>
<i>Graz</i> .....	64
Medizinische Universität Graz .....	64
1. Campus .....	64
2. Zentrum für Medizinische Forschung .....	66
Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für Weltraumforschung .....	67
Technische Universität Graz – Institut für Biomechanik .....	69
<b>Kärnten</b> .....	<b>71</b>
<i>Klagenfurt</i> .....	71
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt .....	71
<b>Westösterreich – Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg</b> .....	<b>73</b>
<b>Oberösterreich</b> .....	<b>73</b>
<i>Linz</i> .....	73
Campus der Johannes Kepler Universität Linz .....	73
1. Institut für Computational Perception .....	73
2. Institut für Experimentalphysik, Abteilung Physik weicher Materie (SoMaP) .....	75
3. Institut für Physikalische Chemie und für Organische Solarzellen .....	76
4. Österreichische Akademie der Wissenschaften – Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics .....	78
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz.....	80
<i>Grünau/Almtal</i> .....	82

Universität Wien - – Konrad Lorenz Forschungsstelle .....	82
<b>Salzburg.....</b>	<b>83</b>
<i>Salzburg.....</i>	83
Paris Lodron Universität Salzburg - Centre for Cognitive Neuroscience Salzburg .....	83
Universität Mozarteum Salzburg .....	85
<b>Tirol.....</b>	<b>87</b>
<i>Innsbruck – Technikerstraße .....</i>	87
Universität Innsbruck – Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik .....	87
Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien – Institut für Quantenoptik und Quanteninformation Innsbruck .....	89
<i>Innsbruck – Innrain .....</i>	90
Universität Innsbruck .....	90
1. Department of Atmospheric and Cryospheric Sciences.....	90
2. Institut für Physikalische Chemie.....	92
Medizinische Universität Innsbruck – Zentrum für Chemie und Biomedizin .....	94
<b>Appendix .....</b>	<b>96</b>
<b>Liste vorläufig ausgewählter Forschungsstandorte.....</b>	<b>96</b>
<i>Forschungsstandorte nach Wissenschaftsdisziplin.....</i>	97
GeWiSoz.....	97
NaTec .....	99
BioMed.....	101
Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie, Christian Doppler Laboratory for Allergy Research .....	101
<i>Impressum.....</i>	103

● GEISTESWISSENSCHAFTEN    
● BIOLOGIE & MEDIZIN    
● NATURWISSENSCHAFTEN & TECHNIK

# Spitzenforschung in Österreich

## **Vorwort**

### *Der Forschungsstandort Österreich*

Der Forschungsstandort Österreich hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist die Forschungsquote, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), stetig gestiegen. Österreich befindet sich nunmehr in der Gruppe der europäischen Länder mit den höchsten Investitionen (nach BIP) in Forschung und Entwicklung (F&E). Zahlreiche exzellente Forschungsstätten in Österreich zählen mittlerweile zur wissenschaftlichen Weltspitze.

Sogenannte *grand societal challenges* wie beispielsweise Klimawandel, Ressourcenknappheit, gesellschaftliche Alterung oder Wege zur Verbesserung des Gesundheitssystems erfordern eine transformative Innovationskraft, die nur durch ein ambitioniertes Vorgehen von Wissenschaft und Forschung sowie Politik und Gesellschaft erreicht werden kann.

Um diese Herausforderungen zu meistern, bedarf es einer von der öffentlichen Hand finanzierten, unabhängigen Forschungsförderung. Nur so kann sichergestellt werden, dass der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Österreich auch in Zukunft attraktiv bleibt und der Wohlstand hierzulande gesichert ist.

*Klement Tockner*

&

*Artemis Vakianis*



## **Ziele & Auswahl**

### *Living Document*

Diese Broschüre möchte Regierungsvertreterinnen und -vertreter sowie andere gesellschaftspolitische Akteure dabei unterstützen, rasch und unkompliziert Besichtigungsdestinationen für ausländische Delegationen und ausgewählte Entscheidungsträgerinnen und -träger zu finden, um ihnen über das kulturelle Angebot in Österreich hinaus einen Einblick in die Vielfalt und Exzellenz heimischer Spitzenforschung zu ermöglichen. Neben wichtigen Informationen und Forschungsschwerpunkten gibt die Broschüre praktische Hinweise zur Planung und Organisation von Führungen.

Diese Broschüre versteht sich – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – als *living document* und kann Zug um Zug um weitere österreichische Spitzenforschungsstätten erweitert und ergänzt werden.

Bei der Auswahl der Forschungsstandorte wurden folgende Kriterien herangezogen:

- universitäre und außeruniversitäre Grundlagenforschung,
- nationale Spitzenforschung (u.a. START-Programm, Wittgenstein-Preis sowie Drittmittelakquise für Spitzenforschung beim FWF, ERC und weiteren Förderern),
- Eignung für Führungen bzw. den Besuch von Staatsgästen.

### **Aufbau der Broschüre**

Die folgenden Beispiele sind nach Regionen (Ostösterreich, Südösterreich, Westösterreich) geordnet. Am Rand der jeweiligen Seite ist die Wissenschaftsdisziplin farblich ausgewiesen: (blau: Naturwissenschaften & Technik; grün: Biologie und Medizin; orange: Geistes- und Sozialwissenschaften).

Darüber hinaus findet sich im Appendix eine gegliederte Auflistung aller in der Broschüre angeführten Forschungsstätten nach Wissenschaftsdisziplinen.

## Übersicht Kontakte Rektorate/Direktionen/Geschäftsleitungen

Forschungsstätten	RektorIn/DirektorIn/ Geschäftsleitung	Telefon	E-Mail	Weitere Kontakte
<b>Akademie der bildenden Künste Wien</b>	Eva Blimlinger	+43 1 58816-1000	<a href="mailto:rektorin@akbild.ac.at">rektorin@akbild.ac.at</a>	Amira Imam +43 1 58816-1001 <a href="mailto:a.imam@akbild.ac.at">a.imam@akbild.ac.at</a>  Nina Pohl +43 1 58816-1003 <a href="mailto:n.pohl@akbild.ac.at">n.pohl@akbild.ac.at</a>
<b>Alpen-Adria-Universität Klagenfurt</b>	Oliver Vitouch	+43 463 2700-9201	<a href="mailto:rektorat@aau.at">rektorat@aau.at</a>	Lisa-Maria Schmiedler +43 463 2700 9241 <a href="mailto:lisa-maria.schmiedler@aau.at">lisa-maria.schmiedler@aau.at</a>
<b>CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin (ÖAW)</b>	Giulio Superti Furga	+43 1 40160-70001		Alexandra Stadler +43 1 40160-70 087 <a href="mailto:ASTadler@cemm.oeaw.ac.at">ASTadler@cemm.oeaw.ac.at</a>
<b>Donau-Universität Krems</b>	Friedrich Faulhammer	+43 2732 893-2210		Jutta Schuster +43 2732 893-2211 <a href="mailto:jutta.schuster@donau-uni.ac.at">jutta.schuster@donau-uni.ac.at</a>
<b>Gregor Mendel Institute of Molecular Plant Biology (ÖAW)</b>	Magnus Nordborg			Martina Gsur <a href="mailto:martina.gsur@gmi.oeaw.ac.at">martina.gsur@gmi.oeaw.ac.at</a>  J. Matthew Watson +43 1 79044-9000 <a href="mailto:matthew.watson@gmi.oeaw.ac.at">matthew.watson@gmi.oeaw.ac.at</a>
<b>IIASA – International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA)</b>	Pavel Kabat	+43 2236 807-402		Ivanschits, Katherine +43 2236 807 525 <a href="mailto:ivanschik@iiasa.ac.at">ivanschik@iiasa.ac.at</a>
<b>IMP – Research Institute of Molecular Pathology</b>	Jan-Michael Peters			Benedikt Mandl (Head of Communications) +43 1 79730-3627 <a href="mailto:benedikt.mandl@imp.ac.at">benedikt.mandl@imp.ac.at</a>
<b>IST AUSTRIA – Institute of Science and Technology</b>	Thomas A. Henzinger			John Jacob Barkman +43-2243 9000-1016 <a href="mailto:jake.barkman@ist.ac.at">jake.barkman@ist.ac.at</a>  Stefan Bernhardt (Head of Communications and Events) <a href="mailto:stefan.bernhardt@ist.ac.at">stefan.bernhardt@ist.ac.at</a>

<b>Johannes Kepler Universität Linz</b>	Meinhard Lukas	+43 (0)732 2468-3360	<a href="mailto:rektor@jku.at">rektor@jku.at</a>	
<b>Kunsthistorisches Museum Wien</b>	Sabine Haag	+43 1 525 24- 4029	<a href="mailto:info.pr@khm.at">info.pr@khm.at</a>	
<b>Leopold-Franzens-Universität Innsbruck</b>	Tilman Märk	+43 512 507-2000	<a href="mailto:rektor@uibk.ac.at">rektor@uibk.ac.at</a>	
<b>Medizinische Universität Graz</b>	Hellmut Samonigg	+43 (0)316 385-72011	<a href="mailto:buero.rektorin@uni-graz.at">buero.rektorin@uni-graz.at</a>	Beate Bayer +43 316 380 – 2201 <a href="mailto:beate.bayer@uni-graz.at">beate.bayer@uni-graz.at</a>
<b>Medizinische Universität Innsbruck</b>	Wolfgang Fleischhacker		<a href="mailto:buero.rektor@i-med.ac.at">buero.rektor@i-med.ac.at</a>	Magdalena Sterzinger +43 512 9003-70001 <a href="mailto:magdalena.sterzinger@i-med.ac.at">magdalena.sterzinger@i-med.ac.at</a>
<b>Medizinische Universität Wien</b>	Markus Müller	+43 1 40160-10001 oder +43 1 40160-10002	<a href="mailto:buero-universitaetsleitung@meduniwien.ac.at">buero-universitaetsleitung@meduniwien.ac.at</a>	
<b>Österreichische Akademie der Wissenschaften</b>	Anton Zeilinger		<a href="mailto:praesident@oeaw.ac.at">praesident@oeaw.ac.at</a>	Hartwig, Sven (Leiter Öffentlichkeit & Kommunikation) <a href="mailto:sven.Hartwig@oeaw.ac.at">sven.Hartwig@oeaw.ac.at</a>  Tanja Gewis +43 1 51581-1203 <a href="mailto:Tanja.Gewis@oeaw.ac.at">Tanja.Gewis@oeaw.ac.at</a>
<b>Österreichische Nationalbibliothek</b>	Johanna Rachinger			Thomas Zauner (Kommunikation und Marketing) Josefsplatz 1 1015 Wien Tel.: +43 1 534 10-270 <a href="mailto:thomas.zauner@onb.ac.at">thomas.zauner@onb.ac.at</a>
<b>Paris Lodron Universität Salzburg</b>	Heinrich Schmidinger			Astrid Koch +43 662 8044-2008 <a href="mailto:astrid.koch@sbg.ac.at">astrid.koch@sbg.ac.at</a>
<b>Technische Universität Graz</b>	Harald Kainz			Christine Dampf +43 316 873 6062 <a href="mailto:christine.dampf@tugraz.at">christine.dampf@tugraz.at</a>  Sandra Weber +43 316 873-6067 <a href="mailto:sandra.weber@tugraz.at">sandra.weber@tugraz.at</a>
<b>Technische Universität Wien</b>	Sabine Seidler	+43 1 58801 - 406 000		

<b>Universität für angewandte Kunst Wien</b>	Gerald Bast			Ines Freistätter +43 1 71133-2001 <a href="mailto:ines.freistaetter@uni-ak.ac.at">ines.freistaetter@uni-ak.ac.at</a>  Daniela Schuppler +43 1 71133-2002 <a href="mailto:daniela.schuppler@uni-ak.ac.at">daniela.schuppler@uni-ak.ac.at</a>
<b>Universität für Bodenkultur Wien</b>	Hubert Hasenauer	+43 1 476 54 - 10110	<a href="mailto:rektorat@boku.ac.at">rektorat@boku.ac.at</a>	Ulf Thalhammer +43 1 47654-10111 +43 664 88586470 <a href="mailto:ulf.thalhammer@boku.ac.at">ulf.thalhammer@boku.ac.at</a>
<b>Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz</b>	Reinhard Kannonier	+43 (0)732 7898-3223	<a href="mailto:rektorat.office@ufg.at">rektorat.office@ufg.at</a>	Heidemarie Gehmair <a href="mailto:heidemarie.gehmair@ufg.at">heidemarie.gehmair@ufg.at</a>
<b>Universität für Musik und darstellende Kunst Wien</b>	Ulrike Sych	+43 1 71155 6000	<a href="mailto:rektorin@mdw.ac.at">rektorin@mdw.ac.at</a>	Julia Kordina +43 1 71155-6002 <a href="mailto:kordina@mdw.ac.at">kordina@mdw.ac.at</a>
<b>Universität Mozarteum Salzburg</b>	Elisabeth Gutjahr			Renate Adam +43 662 6198 2000 <a href="mailto:renate.adam@moz.ac.at">renate.adam@moz.ac.at</a>
<b>Universität Wien</b>	Heinz W. Engl		<a href="mailto:rektor@univie.ac.at">rektor@univie.ac.at</a>	Karoline Enter +43 1 4277 - 10001 <a href="mailto:karoline.enter@univie.ac.at">karoline.enter@univie.ac.at</a>
<b>Veterinärmedizinische Universität Wien</b>	Petra Winter			Ulla Winkler +43 1 25077-1004 <a href="mailto:ulla.winkler@vetmeduni.ac.at">ulla.winkler@vetmeduni.ac.at</a>  Tina Mitterlechner +43 1 25077-1001 <a href="mailto:tina.mitterlechner@vetmeduni.ac.at">tina.mitterlechner@vetmeduni.ac.at</a>
<b>Wirtschaftsuniversität Wien</b>	Edeltraud Hanappi-Egger	+43 1 31336 4700		Martin Hlinomaz +43 1 31336-5360  Christina Kasess +43 1 31336-4475

## Ostösterreich – Wien, Niederösterreich, Burgenland

### Wien

#### Wien – 1. Bezirk

#### *Akademie der Bildenden Künste Wien*

##### 1. Atelierhaus – „Semperdepot“



Copyright © Akademie der bildenden Künste Wien – Rundgang 2017, Einblick Atelierhaus, Mehrzwecksaal, Foto: Lisa Rastl

Forschungsstätte	Atelierhaus – "Semperdepot"
<b>Schwerpunkt</b>	Entwicklung und Erschließung der Künste
<b>Information</b>	<p>Seit mehr als 300 Jahren ist die Akademie der bildenden Künste Wien eine der bedeutendsten Ausbildungsstätten für Künstlerinnen und Künstler. Mit der Gemäldegalerie und dem Kupferstichkabinett beherbergt die Akademie zwei der bedeutendsten Sammlungen der Republik Österreich.</p> <p>Wir bieten unseren rund 1.400 Studierenden ein Lehrspektrum, das von der Malerei und Skulptur über Fotografie bis hin zu Video, Performance und Konzeptkunst reicht, und auch Architektur, Bühnengestaltung und Konservierung-Restaurierung umfasst.</p> <p>Das Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften und das Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst garantieren mit Lehrveranstaltungen und Projekten einen hohen theoretischen Standard innerhalb der Lehre in allen Studienrichtungen. In enger Beziehung dazu stehen die künstlerischen Lehramtsstudien, die wir als einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung von Kunst und Kultur verstehen. Doktoratsstudien, ein international viel beachtetes PhD-in-Practice-Programm sowie das Masterprogramm Critical Studies ergänzen die Diplomstudien bzw. das Bachelor-/Master-Studium in der Architektur. Das vielfältige Lehrangebot kann durch weitgehend individuelle</p>

	Studienwege in Anspruch genommen werden. Künstlerische Forschung, die Entwicklung und Erschließung der Künste sowie wissenschaftliche Forschung sind wesentliche Teile des Auftrags der Kunstuniversitäten. Forschung bzw. die Entwicklung und Erschließung der Künste finden an der Akademie der bildenden Künste Wien in vielen Formen statt, sie bilden die Basis zur forschungsgeleiteten Lehre an der Akademie und sind als Grundlagenforschung für künstlerisch-wissenschaftlichen UniversitätsmitarbeiterInnen und ProfessorInnen Alltag am Haus. Wissenschaftliche und künstlerische Forschung nimmt jedoch auch – vermehrt – die Form von Projekten an und kann so außerhalb der täglichen Routinen innerhalb explorativer und experimenteller Anordnungen verwirklicht werden.		
<b>Adresse</b>	Lehargasse 6	<b>PLZ</b>	1010
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Führung durch die künstlerischen Fachbereiche (Malerei, Film, Szenografie, Medien), Präsentation aktueller Projekt aus der künstlerischen Forschung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1,5 Stunden		
<b>Kontaktperson</b>	Michaela Glanz, Kunst   Forschung   Support, <a href="mailto:m.glanz@akbild.ac.at">m.glanz@akbild.ac.at</a> , + 43 1 58816-1102		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.akbild.ac.at/Portal/kunst-forschung/forschung?set_language=de&amp;cl=de">https://www.akbild.ac.at/Portal/kunst-forschung/forschung?set_language=de&amp;cl=de</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	PEEK-Projekt: <a href="#">Genealogie der Amnesie</a> , PL Marina Grzinic Mauhler (AR 439) PEEK-Projekt: <a href="#">Conserved Memories</a> – History making in Austria told in Stories and Pictures, PL Elisabeth von Samsonow (AR 212) PEEK-Projekt: <a href="#">MemScreen</a> – An Art-Based Archive of Translation and Narration, PL: Friedemann Derschmidt (AR 96) Elise-Richter PEEK Fellow Anna Artaker, Projekttitel: <a href="#">Medien der Geschichte</a> (V 426)		

2. Gemäldegalerie



Copyright © Claudia Rohrauer – Alraune & Bosch; Hieronymus Bosch, Weltgerichtstriptychon, um 1490 bis um 1505, Öltempera auf Holz; Alraune, Was wäre passiert, wenn die Schlange Eva einfach verschlungen hätte?, 2012/2013

Forschungsstätte	Gemäldegalerie
<b>Schwerpunkt</b>	Künstlerische Forschung, Naturwissenschaften und Technik in der Kunst
<b>Information</b>	<p>Die 1692 gegründete Wiener Akademie der bildenden Künste Wien erhielt erst mit einem großzügigen mäzenatischen Akt des Grafen Lamberg-Sprinzenstein im Jahr 1822 ihre Gemäldegalerie. Die testamentarischen Vorgaben des Stifters bezüglich Öffentlichkeitscharakter und Katalogerstellung machten die „Gräflich Lamberg’sche Gemäldegalerie an der Akademie der schönen bildenden Künste“ in Wien zum ersten Kunstmuseum an einer Institution. Gleichzeitig war die Sammlung auch für die Kunststudenten und die Lehre zugänglich zu halten.</p> <p>Nach und nach wurde der aristokratische Bilderbestand vornehmlich als wichtiges Element der Künstlerausbildung etabliert, was die Gewichtung der Gemäldegalerie für lange Zeit prägen sollte – noch in den 1970er-Jahren war das Kopieren in der Gemäldegalerie Teil der Ausbildung zum akademischen Maler.</p> <p>1877 übersiedelte die Akademie mitsamt ihren Sammlungen in Theophil Hansens eleganten Akademieneubau auf dem an der Ringstraße gelegenen Schillerplatz. Der Gemäldebestand selbst erfuhr im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts beträchtliche Vergrößerung durch zahlreiche großzügige Zuwendungen von öffentlicher und privater Seite und zählt heute fast 1600 Inventarnummern.</p> <p>Die Gemäldegalerie ist eine der weltweit bedeutendsten Altmeistersammlungen und geht als Teil der Akademie der bildenden Künste Wien auch ihrer Verpflichtung zur Forschung nach. Insbesondere am bedeutendsten Gemälde der Sammlung, dem weltberühmten Weltgerichtstriptychon von Hieronymus Bosch (entstanden zwischen 1504 und 1508) werden maßgebliche naturwissenschaftliche Forschungen durchgeführt.</p>

<b>Adresse</b>	(generalsanierungsbedingtes Ausweichquartier): Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien zu Gast im Theatermuseum Lobkowitzplatz 2	<b>PLZ</b>	1010
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Führung durch die Gemäldegalerie mit Präsentation von Forschungsergebnissen zum Weltgerichtstriptychon		
<b>Gruppengröße(n)</b>	5–15 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1,5 Stunden		
<b>Kontaktperson</b>	Julia Nauhaus (Direktorin), <a href="mailto:j.nauhaus@akbild.ac.at">j.nauhaus@akbild.ac.at</a> +43 1 58816-2200		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.akademiegalerie.at">www.akademiegalerie.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	FWF-Einzelprojekt: <a href="#">Das Weltgerichtstriptychon von Hieronymus Bosch in Wien</a> , PL Renate Trnek (P 23848)		

**Kunsthistorisches Museum Wien**



Copyright © Dean Calma, IAEA - Detailansicht des Messkopfs des RFA-Geräts, PART I der IAEA bei der Analyse der Saliera

Forschungsstätte		Kunsthistorisches Museum Wien	
<b>Schwerpunkt</b>	Geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung und Heritage Science		
<b>Information</b>	Das Kunsthistorische Museum ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung für kunsthistorische Fächer. „Hinter den Kulissen“ des Ausstellungs- und Museumsbetriebs arbeiten KuratorInnen, RestauratorInnen und NaturwissenschaftlerInnen an der Bewahrung und Erforschung der Sammlungsbestände, die weltweit zu den bedeutendsten ihrer Art zählen. Kunstgeschichte, Archäologie, Numismatik, Ägyptologie und Musikwissenschaften zählen zu den Disziplinen, in denen das Museum Grundlagenforschung betreibt. Das Spektrum der Forschungsansätze und -methoden ist entsprechend vielfältig. Geisteswissenschaftliche Betrachtungen werden zunehmend durch technologische Analysen ergänzt, die in den Restaurierwerkstätten, im hauseigenen Naturwissenschaftlichen Labor und in Kooperation mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen durchgeführt werden.		
<b>Adresse</b>	Maria-Theresien-Platz	<b>PLZ</b>	1010
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Führung nach Vereinbarung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Nach Vereinbarung		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Nach Vereinbarung		
<b>Kontaktperson</b>	<a href="mailto:office.gd@khm.at">office.gd@khm.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.khm.at">www.khm.at</a>		

<p><b>FWF-Bezug</b></p>	<p>Neben Publikationsförderungen und zahlreichen Beteiligungen des Kunsthistorischen Museums (KHM) als Forschungspartner in FWF-Projekten unterschiedlicher österreichischer Universitäten und Forschungseinrichtungen wurden u.a. folgende FWF-Projekte unter Leitung des KHM durchgeführt:</p> <p>P 19032, „Naturwissenschaftliche Untersuchungen Tizians Bilder im KHM“, Projektleitung: Sylvia Ferino-Pagden</p> <p>P 15818, „Naturwissenschaftliche Untersuchungen der Gemälde Tizians im KHM“, Projektleitung: Sylvia Ferino-Pagden</p> <p>P 17266, „Das k.k. Oberstallmeisteramt und die Fahrzeuge des Wiener Hofes (1860–1918/22)“, Projektleitung: Monica Kurzel-Runtscheiner</p> <p>P 14226, „Die k.k. Hof-Wagenburg und der Wiener Wagenbau (1740–1918). Die Bedeutung von Kutsche und Livree für die höfische Repräsentation und als Teil der europäischen Kunst-, Kultur-, Technik- und Alltagsgeschichte“, Projektleitung: Monica Kurzel-Runtscheiner</p> <p>P 15640, „Chemische Analyse von Bindemitteln historischer Kunstwerke“, Projektleitung: Martina Griesser</p> <p>L 430, „Portables RFA-Gerät zur Untersuchung von Kunstwerken“, Projektleitung: Martina Griesser</p> <p>L 187, „Organische Überzüge auf metallischen Museumsobjekten“, Projektleitung: Martina Griesser</p>
-------------------------	--

**Österreichische Nationalbibliothek – Papyrussammlung & Papyruseum**



Copyright © Wien.info - Papyruseum

Forschungsstätte		Österreichische Nationalbibliothek – Papyrussammlung	
<b>Schwerpunkt</b>	Papyrologie		
<b>Information</b>	Die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek ist eine der bedeutendsten Sammlungen antiker Schriftstücke weltweit. Der Sammlung ist ein Papyruseum angeschlossen. Außerdem verfügt die Sammlung über eine umfangreiche papyrologische Forschungsbibliothek mit einem Bestand von rund 19.500 Werken. Die Sammlung, die 2001 von der UNESCO in das „Memory of the World Register“ eingetragen wurde, hat sowohl die Erhaltung und Konservierung der Papyri zur Aufgabe, als auch die wissenschaftliche Erforschung und Publikation dieser wichtigen Quellen für die antike und mittelalterliche Geschichte		
<b>Adresse</b>	Josefsplatz 1	<b>PLZ</b>	1015
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Bernhard Palme 0043-1-53410-323 <a href="mailto:bernhard.palme@onb.ac.at">bernhard.palme@onb.ac.at</a> – <a href="mailto:bernhard.palme@univie.ac.at">bernhard.palme@univie.ac.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.onb.ac.at/sammlungen/papyrus.htm">http://www.onb.ac.at/sammlungen/papyrus.htm</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Neben anderen hochrangigen wissenschaftlichen Auszeichnungen hat Bernhard Palme, derzeit Direktor der Papyrussammlung und des Papyruseums, 1997 einen START-Programm-Preis für Nachwuchsforschung des FWF erhalten.		

**Universität für angewandte Kunst**



Copyright © birgitundpeterkainz

<b>Forschungsstätte</b>	<b>Universität für angewandte Kunst Wien</b>		
<b>Schwerpunkt</b>	Forschungsschwerpunkte: künstlerische & wissenschaftliche Forschung		
<b>Information</b>	Mit Forschung in Kunst und Wissenschaft und ihrem Einsatz in Studium und Lehre versteht sich die Angewandte als Stätte der freien künstlerischen und wissenschaftlichen Artikulation, als Ort des offenen Disputs und als Entwicklungslabor von Visionen und Innovationen, die in der Gesellschaft der Zukunft ihre Wirkung entfalten. Durch Support und Fokus widmet sich die Universität der Erschließung von Möglichkeiten, deren Begleitung und Dokumentation, institutionell, national und international. Die Universität bietet ein Umfeld das Grenzen vermeidet und Neugier fördert. Dieses Verständnis berührt alle Bereiche, Wissenschaft und Kunst, Design und Architektur sowie das Management der Universität selbst. Angewandt ist die Universität nicht zuletzt mittels ihres progressiven Zukunftsverständnisses, immer in Bewegung immer neu.		
<b>Adresse</b>	Hauptgebäude: Oskar-Kokoschka-Platz 2	<b>PLZ</b>	1010
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Ausstellung, Lectures, Workshop, Performance		
<b>Gruppengröße(n)</b>	In Absprache		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Individuell unterschiedlich		

<b>Kontaktperson</b>	Alexander Damianisch: <a href="mailto:alexander.damianisch@uni-ak.ac.at">alexander.damianisch@uni-ak.ac.at</a> Allgemeine Informationen: <a href="mailto:info@uni-ak.ac.at">info@uni-ak.ac.at</a>
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.dieangewandte.at">www.dieangewandte.at</a> <a href="http://www.dieangewandte.at/kunst-und_forschung">www.dieangewandte.at/kunst-und_forschung</a> <a href="http://supportkunstundforschung.uni-ak.ac.at/">http://supportkunstundforschung.uni-ak.ac.at/</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Projekte wissenschaftlicher Forschung & Projekte künstlerischer Forschung im Rahmen des PEEK-Programmes (inkl. RICHTER-Peek-Programm)

Universität Wien – Institut für Germanistik



Copyright © Universität Wien – Institut für Germanistik

Forschungsstätte	Institut für Germanistik		
<b>Schwerpunkt</b>	Germanistik		
<b>Information</b>	<p>Das Institut für Germanistik der Universität Wien ist die größte österreichische Forschungseinrichtung für alle Fragen der deutschen Sprache und der deutschsprachigen Literaturen. Die fünf Kernbereiche des Instituts lauten Neuere deutsche Literatur, Ältere deutsche Sprache und Literatur, Germanistische Sprachwissenschaft, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Fachdidaktik Deutsch. In der Lehre werden über 6400 Studierende betreut.</p> <p>Seit vielen Jahrzehnten leisten wir maßgebliche Beiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Erforschung der älteren und der neueren deutschsprachigen Literatur</li> <li>• in der kritischen Beobachtung und Analyse der österreichischen Gegenwartsliteratur und des Literaturbetriebs</li> <li>• in der Auseinandersetzung mit der Entwicklung und dem gegenwärtigen Zustand der deutschen Sprache und im Besonderen der deutschen Sprache in Österreich</li> <li>• in der Entdeckung und Neubewertung von vergessenen Autorinnen und Autoren</li> <li>• in der Erforschung von Prozessen des Sprachenlehrens und -lernens</li> </ul>		
<b>Adresse</b>	Universitätsring 1	<b>PLZ</b>	1010
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Besuch jederzeit möglich: Vorlesungen und Bibliothek sind öffentlich zugänglich. Laufend öffentliche Abendveranstaltungen. Darüber hinaus können individuelle Präsentationen und Interviews arrangiert werden.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Individuell jederzeit öffentlich zugänglich, Gruppenbesuche aller Größen nach Absprache		

<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch
<b>Dauer</b>	Individuell
<b>Kontaktperson</b>	Institutssekretariate +43 1 4277-42101 bis 42107 germanistik@univie.ac.at
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.univie.ac.at/germanistik">www.univie.ac.at/germanistik</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Zahlreiche FWF-geförderte Projekte

Wien – 2. Bezirk

**Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für Sozialanthropologie**



Copyright © ISA

<b>Forschungsstätte</b>	<b>Institut für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften</b>		
<b>Schwerpunkt</b>	Sozialanthropologische Asienforschung		
<b>Information</b>	<p>Inhaltlich ist das langfristige Rahmenprogramm des ISA auf die Forschungsthematik „Konsens und Konflikt in Asien und Nordost-Afrika“ ausgerichtet. Besondere Beachtung finden transnationale Entwicklungen in Asien, regionale Integration und Kooperation, der Wandel traditioneller Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen sowie regionale und Binnenmigration innerhalb Asiens, nach und von Asien. Am ISA wird vorwiegend zu drei Regionen geforscht: (1) dem islamisch geprägten Nahen Osten (und Nordostafrika); (2) Tibet, Mongolei, Zentralasien und tibetischsprachigen Himalaya-Regionen mit ihrem vielfältigen Erbe zwischen Buddhismus und Kommunismus sowie (3) dem religiös, sprachlich und ethnisch besonders vielfältigen Südostasien mit der angrenzenden Inselwelt im Indischen Ozean. Einer Forschungsethik verpflichtet und Praktiken folgend, die von einem grundlegenden Respekt für Gender und andere Formen der Vielfalt inspiriert sind, umfassen die methodologischen Prioritäten des ISA die qualitative, empirisch-ethnografische Langzeitfeldforschung in einheimischen Sprachen, den systematischen interkulturellen Vergleich und Analysen und Interpretationen soziokultureller Prozesse in Gegenwart und Vergangenheit.</p>		
<b>Adresse</b>	Hollandstraße 11–13	<b>PLZ</b>	1020
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Vorträge und Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch, Indonesisch, Arabisch, Mongolisch		

<b>Dauer</b>	1 Stunde
<b>Kontaktperson</b>	Martin Slama, +43 1 51581-6464; martin.slama@oeaw.ac.at
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.oeaw.ac.at/isa/">https://www.oeaw.ac.at/isa/</a>
<b>FWF-Bezug</b>	<p>Der Direktor des ISA, Prof. Andre Gingrich, erhielt im Jahr 2000 den Wittgenstein-Preis und ist seit 2011 stv. Sprecher des FWF-SFB „Visions of Community“.</p> <p>Folgende ForscherInnen des ISA erhielten in den letzten fünf Jahren FWF-Projekte:</p> <p>Leonardo Schiocchet: The Austro-Arab Encounter (Einzelprojekt)</p> <p>Guntram Hazod: Burial Mounds of Central Tibet (Einzelprojekt)</p> <p>Maria-Katharina Lang: Dispersed and Connected. Artistic Fragments along the Steppe and Silk Roads (PEEK)</p> <p>Marieke Brandt: Tribalism, Religious Radicalization, Fossil Energy, and the State: Deciphering Local Power Politics in Yemen’s Frontier Provinces Sa’dah and Al-Jawf (NFG)</p> <p>Leonardo Schiocchet: Viennese Palestinians: The Austrian-Palestinian Encounter and its National and Religious Flows (Lise Meitner)</p> <p>Martin Slama: Islamic (Inter)Faces of the Internet: Emerging Socialities and Forms of Piety in Indonesia (Einzelprojekt)</p> <p>Maria Six-Hohenbalken: Memoryscapes of Multiple Modernities: Remembering Crimes against Humanity in Kurdish Societies (Elise Richter)</p> <p>Stephan Kloos: Re-defining Pharmaceutical Efficacy and Safety in Contemporary Exile-Tibetan Medicine (Einzelprojekt)</p>

**Wirtschaftsuniversität Wien – Campus**



Copyright © Der moderne Campus der Wirtschaftsuniversität Wien, geplant von internationalen Star-ArchitektInnen, wurde 2013 eröffnet. - Johannes Zinner

Forschungsstätte		Wirtschaftsuniversität Wien – Campus	
<b>Schwerpunkt</b>	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Wirtschaftsrecht		
<b>Information</b>	Die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) versteht sich als internationale Universität, als wichtige Drehscheibe für weltweiten Austausch und als Ort des gemeinsamen Wirkens von Lehrenden und Lernenden. Bereits seit ihrer Gründung 1898 ist sie geprägt von Weltoffenheit und Diversität. Sie ist den Prinzipien der Gerechtigkeit und Chancengleichheit, wissenschaftlicher Integrität und der Freiheit der Wissenschaft verpflichtet – insbesondere der Vielfalt von Themen und Methoden. In der Forschung verfolgt sie das Ziel, exzellente Leistungen zu erbringen, neues wirtschaftsbezogenes Wissen zu schaffen und einen Mehrwert aus ihrem klaren Bekenntnis zur Disziplinenvielfalt zu schöpfen. 2013 wurde der topmoderne Campus der WU eröffnet, geplant von internationalen StararchitektInnen wie Zaha Hadid. Die vielfach ausgezeichnete Architektur zieht regelmäßig BesucherInnen aus der ganzen Welt an.		
<b>Adresse</b>	Welthandelsplatz 1	<b>PLZ</b>	1020
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Führungen über den Campus je nach Verfügbarkeit/Anfrage möglich; einmal wöchentlich stattfindende, öffentlich zugängliche Veranstaltungen „WU matters. WU talks“; Sommerfest; WU Shop; Gastronomie am Campus		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–20		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Wirtschaftsuniversität Wien +43 1 31336-0	Wirtschaftsuniversität Wien +43 1 31336-0	
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.wu.ac.at">www.wu.ac.at</a>		

<b>FWF-Bezug</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zwei Doktoratskollegs „Vienna Graduate School of Finance“ (doc.fund) und „Doctoral Program in International Business Taxation“</li><li>• WU-Professorinnen im FWF: Gerlinde Mautner ist Vizepräsidentin des FWF, Renate Meyer ist Mitglied des FWF-Aufsichtsrats.</li><li>• Publikation: Open Access Journal „Region“</li><li>• Preisträger: WU-Professor Wolfgang Lutz ist Wittgenstein-Preisträger und hält einen ERC Advanced Grant, PD Stefan Giljium einen ERC Consolidator Grant.</li></ul>
------------------	---

## Wien – 3. Bezirk

**Österreichische Akademie der Wissenschaften**

## 1. Gregor Mendel Institute of Molecular Plant Biology (GMI)



Copyright © Klaus Pichler ÖAW - Arbeit im GMI Gewächshaus

<b>Forschungsstätte</b>	Gregor Mendel Institute of Molecular Plant Biology (GMI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften		
<b>Schwerpunkt</b>	Molekulare Pflanzenbiologie		
<b>Information</b>	Das Gregor Mendel Institut für Molekulare Pflanzenbiologie (GMI) wurde von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) im Jahr 2000 gegründet, um Spitzenforschung in der molekularen Pflanzenbiologie zu fördern. Das GMI gehört zu den weltweit wichtigsten Pflanzenforschungseinrichtungen. Mit mehr als 130 MitarbeiterInnen aus 37 Ländern erforscht das GMI primär die Grundlagen der Pflanzenbiologie, vor allem molekular-genetische Aspekte wie epigenetische Mechanismen, Populationsgenetik, Chromosomenbiologie, Stressresistenz, Pflanzenpathogene und Entwicklungsbiologie. Das GMI befindet sich in einem modernen Laborgebäude der ÖAW, welches sich auf dem Campus des Vienna BioCenter befindet, auf dem mehrere führende Forschungsinstitute sowie Biotechnologie-Firmen angesiedelt sind.		
<b>Adresse</b>	Dr. Bohr-Gasse 3–5, Vienna Biocenter/Building:IMBA/GMI	<b>PLZ</b>	1030
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Rundgang/Diskussion		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis 15 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Rundgang von 30–60 Minuten, Diskussion nach Absprache/Bedarf		
<b>Kontaktperson</b>	Dr. J. Matthew Watson +43 1 79044-9000 <a href="mailto:james.watson@gmi.oeaw.ac.at">james.watson@gmi.oeaw.ac.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.gmi.oeaw.ac.at/">https://www.gmi.oeaw.ac.at/</a>		
<b>FWF Bezug</b>	Karel Riha, GM-Mitglied, hat 2008 einen START-Programm-Preis für Nachwuchsforschung des FWF erhalten. Insgesamt hat das GMI seit 2005 mehr als 35 FWF-Projekte bewilligt bekommen.		

2. IMBA – Institute of Molecular Biotechnology GmbH



Copyright © Peter Duchek

<b>Forschungsstätte</b>	IMBA – Institute of Molecular Biotechnology GmbH der Österreichischen Akademie der Wissenschaften		
<b>Schwerpunkt</b>	Molekularbiologie		
<b>Information</b>	<p>Das IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie ist das größte Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) mit Fokus auf zukunftsweisende Grundlagenforschung. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Josef Penninger stellen sich am IMBA 13 Forschungsgruppen den unerforschten Gebieten der Molekularbiologie: Hauptbereiche der Forschung sind Zell- und RNA-Biologie, molekulare Medizin und Stammzellbiologie. Die Grundlagenforschung am IMBA soll neue Ansätze zur Prävention, Diagnose und Therapie von Krankheiten mitbringen, um Behandlungsformen in Zukunft noch personalisierter, zielgerichteter und effizienter zu machen.</p> <p>In der noch jungen Geschichte des IMBA wurden bereits mehr als 800 Publikationen verfasst, 12 aktive Patente angemeldet, 12 hoch dotierte ERC-Förderungen der EU vergeben, und der renommierte Wittgenstein Preis ging bereits dreimal an Forscher am IMBA.</p>		
<b>Adresse</b>	Dr. Bohr-Gasse 3, Vienna Biocenter / Building: IMBA/GMI	<b>PLZ</b>	1030
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	<p>Am IMBA werden Schwerpunktführungen angeboten. Nach einem Rundgang durch das Forschungsgebäude und einer Einführungspräsentation können BesucherInnen am IMBA Laborluft schnuppern:</p> <p><i>Herz und Hirn in der Petrischale</i>                  2013 gelang es am IMBA erstmals, aus menschlichen Stammzellen dreidimensionale Gehirnstrukturen in der Petrischale wachsen zu lassen. Dank der sogenannten Gehirn-Organoiden lässt sich die komplexe Organentwicklung des menschlichen Gehirns nachvollziehen, was bisher nicht möglich war. Krankheiten wie Epilepsie, Zika und Schizophrenie können so untersucht werden und auch für das Testen von Medikamenten haben die Gehirnmodelle aus dem Labor großes Potenzial. Mittlerweile wachsen am IMBA auch pulsierende kleine Herzen in der Petrischale, um die vielen Signalwege der menschlichen Herzentwicklung zu entschlüsseln.</p> <p><i>Kunst und Wissenschaft am IMBA</i>                  Kunst und Wissenschaft sind zwei Disziplinen, die sich natürlich überlappen. Angetrieben von Neugier und Leidenschaft, werden in beiden Disziplinen</p>		

	<p>verschiedenste Konzepte und Theorien hinterfragt, abstrakte Informationen greifbar gemacht und neue Zusammenhänge erschlossen. Am IMBA wird dieser Austausch auch aktiv gelebt – 2008 wurde ein Wettbewerb mit der Klasse für Transdisziplinäre Kunst und der Meisterklasse Erwin Wurm initiiert, die ausgezeichneten Projekte wurden am Life-Science-Gebäude der Österreichischen Akademie der Wissenschaften realisiert und sind seitdem Bestandteil der Forschungslandschaft am IMBA. Folgende Werke sind am IMBA zu sehen:</p> <p>Ian Deschka The unexpected result of an euphoric relationship, 2008/10 36 Vektorgrafiken Leander Schönweger Mandalas, 2008/10 Diasec</p> <p>Kay Walkowiak please leave quietly, 2010 Mixed Media Installation Lukas Troberg WHAT IF GOD WAS WRONG, 2008/10</p> <p>Mitmach-Labor</p> <p>Zusammen mit unserem Kooperationspartner, dem Vienna Open Lab, ist es möglich, spezielle Laborkurse für BesucherInnen anzubieten. (Dauer 45 Min. bis 1,5 h. Die maximale Kapazität liegt bei 50 Personen.</p>
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 50 Personen
<b>Sprache</b>	Englisch, Deutsch, Französisch
<b>Dauer</b>	45–90 min
<b>Kontaktperson</b>	Evelyn Devuyst evelyn.devuyst@imba.oeaw.ac.at +43 699 12300904
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.imba.oeaw.ac.at">www.imba.oeaw.ac.at</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Mehrere Wittgenstein-PreisträgerInnen und ERC-Grantees ( <a href="https://www.imba.oeaw.ac.at/about-imba/awards-honors/">https://www.imba.oeaw.ac.at/about-imba/awards-honors/</a> )

## Vienna Open Lab

Vienna Open Lab			
<b>Information</b>	<p>Das Vienna Open Lab, im Vienna BioCenter ansässig, ist eine gemeinsame Initiative des wissenschaftlichen Vereins Open Science – Lebenswissenschaften im Dialog und des IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie. Ziel des Vienna Open Lab ist es, einen Ort der Begegnung und des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu schaffen und die tägliche Forschungsarbeit in einem molekularbiologischen Labor allgemein zugänglich zu machen. Neben dem Ausprobieren grundlegender molekularbiologischer Techniken, bietet das Vienna Open Lab auch Raum, sich mit deren rechtlichen, gesellschaftlichen und ethischen Aspekten auseinanderzusetzen.</p> <p>Der Besuch des Vienna Open Lab soll Menschen aller Altersstufen dazu anregen, die faszinierende Welt der Forschung zu erkunden. Doch nicht nur Mitexperimentieren, sondern auch Mitdiskutieren steht auf dem Programm.</p>		
<b>Adresse</b>	Dr. Bohr-Gasse 3	<b>PLZ</b>	1030
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Hands-on Workshop		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis zu 50 Personen (Labor 1 20, Labor 2 30 Personen)		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1,5 bis 5,5 Stunden (kürzere Workshops auf Anfrage)		
<b>Kontaktperson</b>	Melanie Konegger +43 1 79044-4591 oder +43 676 84654610 <a href="mailto:konegger@viennaopenlab.at">konegger@viennaopenlab.at</a>		

**IMP– Research Institute of Molecular Pathology**


Copyright © ATP/Kuball - IMP building at night

Forschungsstätte		IMP – Research Institute of Molecular Pathology	
<b>Schwerpunkt</b>	Molekularbiologie		
<b>Information</b>	Das Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie betreibt in Wien biomedizinische Grundlagenforschung. Mehr als 200 Forscherinnen und Forscher aus 40 Ländern widmen sich am IMP der Aufklärung grundlegender molekularer und zellulärer Vorgänge, um komplexe biologische Phänomene im Detail zu verstehen.		
<b>Adresse</b>	Campus-Vienna-Biocenter 1	<b>PLZ</b>	1030
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Einführungsvortrag und geführte Tour durch das Gebäude		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis zu 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Englisch (IMP-Arbeitssprache), Deutsch		
<b>Dauer</b>	Nach Bedarf, mindestens 20 Minuten, maximal eine Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Benedikt Mandl +43 1 797 30 – 3627 benedikt.mandl@imp.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.imp.ac.at">https://www.imp.ac.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	5 Wittgenstein-PreisträgerInnen sowie 16 ERC-Grantees ( <a href="https://www.imp.ac.at/about/achievements/">https://www.imp.ac.at/about/achievements/</a> )		

**Max F. Perutz Laboratories**

Copyright © FWF scilog – Max F. Perutz Laboratories

<b>Forschungsstätte</b>	<b>Max F. Perutz Laboratories</b>		
<b>Schwerpunkt</b>	Life Science		
<b>Information</b>	Die Max F. Perutz Laboratories (MFPL) sind ein Joint Venture der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien.		
<b>Adresse</b>	Dr. Bohr-Gasse 9, Vienna Biocenter	<b>PLZ</b>	1030
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Stadt</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Führung durch Labore, scientific facilities, Studentenlabore, sowie kurze Einführung in die einmalige Location des Vienna BioCenter Campus		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Ca. 10 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Individuell anpassbar		
<b>Kontaktperson</b>	Caterina Purini +43 1 4277-24014 communications@mfpl.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.mfpl.ac.at/">https://www.mfpl.ac.at/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Renée Schroeder, Wittgenstein-Preisträgerin 2003, forscht am Department für Biochemie der Max F. Perutz Laboratories. Dazu sind zwei START-Grants, drei FWF-DKs und fünf SFBs am MFPL vertreten. Claudine Kraft ist darüber hinaus START-Preisträgerin 2017.		

**Universität für Musik und darstellende Kunst Wien**



Hauptgebäude der mdw © Martin Moravek

Forschungsstätte	Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie		
<b>Schwerpunkt</b>	Ethnomusikologische Minderheitenforschung		
<b>Information</b>	<p>Die Ethnomusikologie beschäftigt sich mit Musik im sozialen Zusammenhang, ihren Gebrauch durch Gemeinschaften/Individuen sowie der Bedeutung, die Musik für diese Personen hat. Das Fach umfasst alle Musiken der Welt – die nordindische Kunstmusik genauso wie die Musik der BurgenlandkroatInnen. Wichtigste Methode der Ethnomusikologie ist die Feldforschung, die im empirischen Bereich die Grundlage für wissenschaftliche Ergebnisse darstellt. In der Feldforschung, die entweder dokumentarisch oder explorativ ausgerichtet ist, werden Ton- oder Videodokumente erstellt. Beide Ausrichtungen sind unverzichtbare und einander ergänzende Teile einer umfassenden Betrachtung von Kulturen im Allgemeinen und Musikkulturen im Besonderen. Die dokumentierten Menschen sind somit die wesentlichsten (Kooperations-) PartnerInnen der Forschenden.</p> <p>Der Forschungsschwerpunkt von Institutsleiterin Ursula Hemetek liegt in den Bereichen Musik von Minderheiten in Österreich, insbesondere Roma, burgenländische KroatInnen, MigrantInnen im urbanen Raum, Fluchtbewegungen, Applied Ethnomusicology. Seit 2017 ist sie Generalsekretärin des International Council for Traditional Music (ICTM).</p>		
<b>Adresse</b>	Anton-von-Webern-Platz 1	<b>PLZ</b>	1030
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	In Planung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Ursula Hemetek: Tel.: +43 1 71155-4211 E-Mail: hemetek@mdw.ac.at Marko Kölbl: +43 1 71155-4215		

	E-Mail: koelbl-m@mdw.ac.at
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.mdw.ac.at/ive/">https://www.mdw.ac.at/ive/</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Ursula Hemetek ist Wittgenstein-Preisträgerin 2018.

Wien – 4. Bezirk

Technische Universität Wien

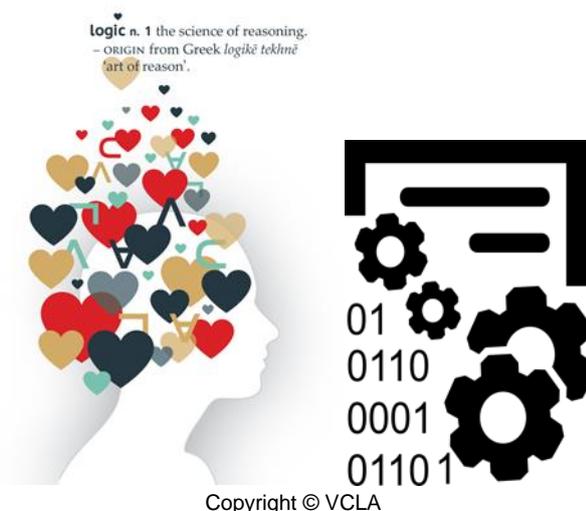
1. Institut für Angewandte Physik



Copyright © TU Wien

Forschungsstätte		Institut für Angewandte Physik	
<b>Schwerpunkt</b>	Angewandte Physik (Oberflächen-, Grenzflächen-, Plasma-, Biophysik, Computergestützte Physik)		
<b>Information</b>	Die ForscherInnen am Institut für angewandte Physik der TU Wien sind fasziniert vom Verhalten kleinster Teilchen. Das können einzelne Wassermoleküle auf einer Metalloberfläche sein, einzelne Polymer-Moleküle auf einem Lipidfilm oder einzelne Proteinmoleküle in einer lebenden Zelle. Erfahren Sie, wie man solche Teilchen manipuliert, streckt oder einfach nur bei der Ausübung ihrer Funktion beobachtet.		
<b>Adresse</b>	Wiedner Hauptstraße 8–10	<b>PLZ</b>	1040
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und individuelle Touren		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Dr. Martin Müller, <a href="mailto:mueller@iap.tuwien.ac.at">mueller@iap.tuwien.ac.at</a> , +43 1 58801-13436, +43 664 605883436		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.iap.tuwien.ac.at">www.iap.tuwien.ac.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Ulrike Diebold leitet den Forschungsbereich Oberflächenphysik. Sie wurde 2012 mit einem ERC Advanced Grant und 2013 mit dem Wittgenstein-Preis des FWF ausgezeichnet. Michael Schmidt und Gareth Parkinson erhielten 1997 und 2015 den START-Preis des FWF. Gerhard Schütz leitet den Forschungsbereich Biophysik; er erhielt 2004 einen START-Preis des FWF. Markus Valtiner leitet den Forschungsbereich angewandte Grenzflächenphysik. Er ist seit 2016 Inhaber eines ERC Starting Grants. Fritz Aumayr leitet den Forschungsbereich Atom- und Plasmaphysik, und führte bisher elf FWF-Projekte durch.		

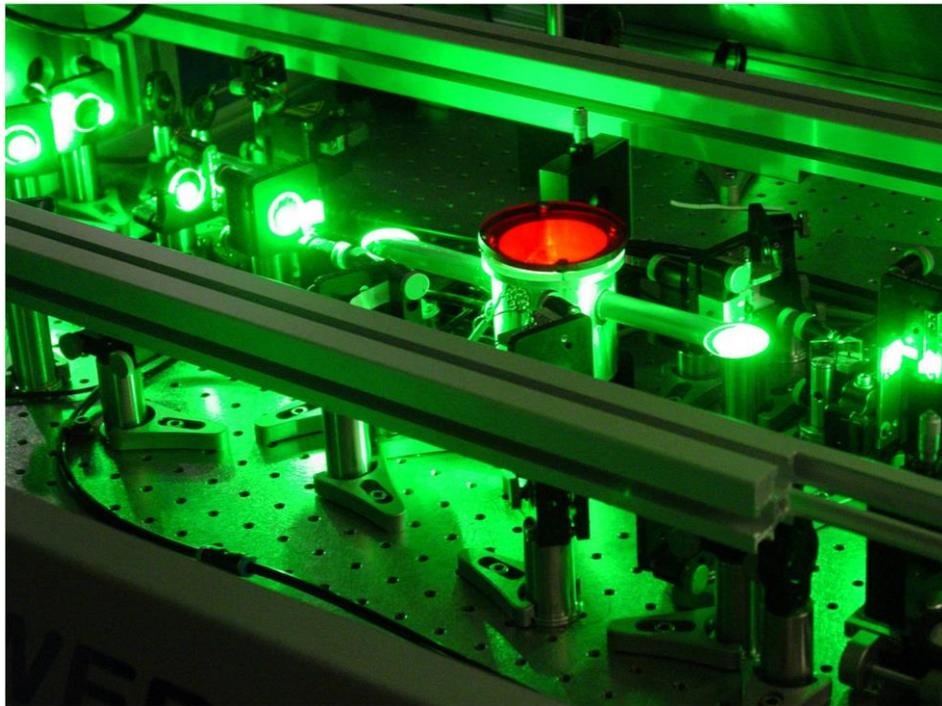
2. Institut für Logic and Computation



Forschungsstätte		Institut für Logic and Computation	
<b>Schwerpunkt</b>	Informatik, Logik und Algorithmen		
<b>Information</b>	<p>Das Institut ist in die folgenden sechs Forschungsbereiche gegliedert: 1) Algorithmen und Komplexität, 2) Datenbanken und Artificial Intelligence, 3) Wissensbasierte Systeme, 4) Formale Methoden für Systementwicklung 5) Theorie und Logik, sowie 6) Sicherheit und Privacy. In diesen werden bereichsübergreifend Methoden und Werkzeuge zur Modellierung, Konstruktion und Analyse von Computersystemen erforscht, wobei in herausragender Weise zwei zentrale Säulen der Informatik vereint werden: (1) Logik als gemeinsame Basis für die Theorie und für Werkzeuge zur Informationsverarbeitung, und (2) Algorithmen mit geeigneten Datenstrukturen für die effiziente Berechnung. Durch diesen Ansatz können eine Vielzahl von Problemen in unterschiedlichen Bereichen wie Intelligente Systeme, Verifikation und Sicherheit von Systemen, Planen und Optimierung gelöst werden. Angeschlossen ist das Vienna Center for Logic and Algorithms (<a href="http://www.vcla.at">www.vcla.at</a>) zur Förderung internationaler Zusammenarbeit in diesen Bereichen, wobei insbesondere der Vienna Summer of Logic (<a href="http://www.vsl2014.at">www.vsl2014.at</a>), die größte Konferenz in der Geschichte der Logik, hervorzuheben ist.</p>		
<b>Adresse</b>	Favoritenstraße 9-11	<b>PLZ</b>	1040
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Vorträge und Demos		
<b>Gruppengröße(n)</b>	5–20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch oder Englisch (bevorzugt)		
<b>Dauer</b>	45 bis 90 min		
<b>Kontaktperson</b>	Thomas Eiter, +43 1 58801-18460, <a href="mailto:thomas.eiter@tuwien.ac.at">thomas.eiter@tuwien.ac.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://logic-cs.at">logic-cs.at</a> , <a href="http://www.informatik.tuwien.ac.at/fakultaet/institute/e192">www.informatik.tuwien.ac.at/fakultaet/institute/e192</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	<p>Am Institut wurden und werden eine Vielzahl von Projekten aus den Programmen des FWF durchgeführt. Im Exzellenzbereich sind dies bislang ein Wittgenstein-Preis (Georg Gottlob) und zwei FWF-START-Preise (Agata Ciabattoni, Stefan Woltran), die durch weitere Exzellenzprojekte auf europäischer Ebene (ERC Advanced Grant, Georg Gottlob, Helmut Veith†; ERC Starting Grant Laura Kovacs, Stefan Szeider; ERC Consolidator Grant, Matteo Maffei) und lokaler Ebene (WWTF Young Investigator Group, Georg</p>		

	<p>Weissenbacher) komplementiert werden; des Weiteren sind Gruppen des Instituts Kernelemente des Nationalen Forschungsnetzes Rigorous Systems Engineering (RiSE) und von dessen Nachfolger ShiNE. Forscherinnen und Forscher aus allen Gruppen bilden den Kern des FWF-Doktoratskollegs „Logical Methods in Computer Science“, das international große Beachtung findet.</p>
--	---

3. Photonics Institute



Copyright © G Reider

Forschungsstätte		Technische Universität Wien – Photonics Institute	
<b>Schwerpunkt</b>	Photonik, Quantenelektronik		
<b>Information</b>	Das TU-Photonik-Institut ist eines der führenden experimentellen Forschungslabore auf dem Gebiet der „Hochfeld kohärenten Lichtquellen“ und neuartiger (künstlicher) optischer Materialien. Es eröffnet damit den Weg zu innovativen Technologien in den Bereichen Telekommunikation, medizinische und umweltbezogene Sensorik und Bildgebung, Materialverarbeitung und anderen.		
<b>Adresse</b>	Gusshausstraße 27	<b>PLZ</b>	1040
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Kurzvortrag und Laborführung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	bis maximal 10 Personen		
<b>Sprache</b>	Englisch, Deutsch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Georg REIDER <a href="mailto:reider@tuwien.ac.at">reider@tuwien.ac.at</a> +43 1 58801-38715		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.photonik.tuwien.ac.at/">https://www.photonik.tuwien.ac.at/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Die (kapital- und personalintensive) Forschung des Photonik-Instituts wurde und wird zu einem großen Teil durch Projekte des FWF finanziert und zwar durch das gesamte Programmspektrum (SFB, Einzelprojekte, START-Preise etc.)		

## Wien – 9. Bezirk

**Medizinische Universität Wien – Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie**

Copyright © 2017 FWF scilog MedUni Wien/Christian Houdek

<b>Forschungsstätte</b>	Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie – Medizinische Universität Wien
<b>Schwerpunkt</b>	Immunologische Forschung, Allergieforschung, Impfstoffentwicklung, Entwicklung und Bereitstellung von Diagnosetests allergologischer und immunologischer Erkrankungen, parasitärer und bakterieller Infektionen sowie von Sterilisations- und Hygieneverfahren.
<b>Information</b>	<p>Wie kaum ein anderes Forschungsfeld hat es der Bereich Immunologie/Allergie/ Infektiologie/Entzündung geschafft, aus den Grundlagenforschungserkenntnissen über die molekularen Mechanismen des Immunsystems und dessen Wechselwirkungen mit seinen äußeren (pathogene Mikroorganismen) und inneren Feinden (Krebszellen) neue Diagnose- und Therapieverfahren für immunologische Erkrankungen (Allergien, Autoimmunerkrankungen, Infektionen, Krebserkrankungen) zu entwickeln, an denen nahezu 50 % der Bevölkerung leiden. Ein Beispiel sind therapeutische monoklonale Antikörper, die als passive Immunisierungstoffe mit unglaublichem Erfolg unter anderem gegen rheumatoide Arthritis, Leukämien und eine Reihe solider Tumore wie Haut- und Brustkrebs eingesetzt werden. Heute schon meint man, dass der Einzug dieser Wirkstoffe einmal als eine der größten Errungenschaften der Medizin im 21. Jahrhundert gelten wird, so wie die aktive Impfung dies für das 20. Jahrhundert ist.</p> <p>Das Zentrum, welches sich in die Subeinheiten Institut für Hygiene und Angewandte Immunologie, Institut für Immunologie, Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung, Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin gliedert, ist an der Weiterentwicklung einiger dieser Forschungsfelder maßgeblich beteiligt. So hat das „Center for World University Rankings“ die MedUni Wien z. B. an die siebte Stelle im Bereich Allergieforschung gereiht (<a href="http://cwur.org/2017/subjects.php#Allergy">http://cwur.org/2017/subjects.php#Allergy</a>) und die World Allergy Organization hat das Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung ausgewählt, ein WAO „Center of Excellence“ zu werden.</p>

	<p>Am Zentrum sind etwa 250 Mitarbeiter angestellt; dazu kommen noch etwa 100 Studierende, die ihre Diplomarbeit oder Großpraktiken absolvieren. Etwa 150 der angestellten Mitarbeiter (60 %) werden von sogenannten Drittmittelgeldern bezahlt, die großteils von hochkompetitiven nationalen (z. B. FWF, GEN-AU, Christian Doppler Forschungsgesellschaft) und internationalen (z. B. EU) Forschungseinrichtungen eingeworben werden und etwa 13 % des gesamten Drittmittelaufkommens der Medizinischen Universität Wien ausmachen. Verantwortlich für diesen Erfolg sind die 32 Arbeitsgruppenleiter, die sich mit ihren Projekten ständig der internationalen Konkurrenz stellen und mit den eingeworbenen Mitteln und ihren MitarbeiterInnen nahezu 10 % des gesamten wissenschaftlichen Outputs der Universität erarbeiten. Die MitarbeiterInnen des Zentrums sind auch für den Hauptteil der Ausbildung der MedizinstudentInnen in Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie verantwortlich. Neben Forschung und Lehre liegt der dritte Schwerpunkt als Zentrum einer Medizinischen Universität naturgemäß in der Betreuung von PatientInnen und im Gesundheitsbereich und hier speziell in der Entwicklung und Bereitstellung von Diagnostiktests allergologischer und immunologischer Erkrankungen, parasitärer und bakterieller Infektionen sowie von Sterilisations- und Hygieneverfahren.</p>		
<b>Adresse</b>	Kinderspitalgasse 15	PLZ	1090
<b>Stadt</b>	Wien	Stadt	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Laborbesichtigung, Diskussionsrunden mit WissenschaftlerInnen am Zentrum, Kurzvorträge, Treffen mit NachwuchswissenschaftlerInnen (PhD-StudentInnen und/oder Postdocs). Kann flexibel und individuell auf die jeweilige Personengruppe abgestimmt werden.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Kann ebenfalls flexibel gestaltet werden, je nach Gruppengröße muss aber Erlebnisformat adaptiert werden.		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Kann flexibel gestaltet und auf Personengruppe abgestimmt werden.		
<b>Kontaktperson</b>	Hannes Stockinger, Professor für Molekulare Immunologie (Leiter des Zentrums) <a href="mailto:hannes.stockinger@meduniwien.ac.at">hannes.stockinger@meduniwien.ac.at</a>	Wilfried Ellmeier, Professor für Immunbiologie (Sprecher des „coordination board“ des MedUni Wien Forschungsclusters Immunologie/Allergie/Infektion/Entzündung) <a href="mailto:wilfried.ellmeier@meduniwien.ac.at">wilfried.ellmeier@meduniwien.ac.at</a>	
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.meduniwien.ac.at/hp/cepil/cluster.meduniwien.ac.at/irc">https://www.meduniwien.ac.at/hp/cepil/cluster.meduniwien.ac.at/irc</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Die MitarbeiterInnen des Zentrums sind in den Schwerpunktprogrammen des FWF stark vertreten und koordinierten bzw. koordinieren unter anderem SFB (SFB-F18, SFB-F23, SFB-F46) und Doktoratskollegs (W1248). Zentrumsmitglieder sind auch an weiteren Doktoratskollegs (W1205, W1212) und einem doc.funds-Projekt beteiligt. Ein Mitglied des Zentrums war zudem jahrelang als FWF-Referent tätig. Darüber hinaus konnten MitarbeiterInnen des Zentrums auch unzählige FWF-Einzelprojektförderungen einwerben. Am Zentrum sind auch zwei START-Preisträger tätig.		

**Österreichische Akademie der Wissenschaften**

1. CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin



Copyright © CeMM - -- CeMM Research GebäudeCenter

Forschungsstätte		CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin	
<b>Schwerpunkt</b>	Life Sciences		
<b>Information</b>	<p>Das CeMM Forschungszentrum für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist eine internationale, unabhängige und interdisziplinäre Forschungseinrichtung für molekulare Medizin unter der wissenschaftlichen Leitung von Giulio Superti-Furga. Das CeMM orientiert sich an den medizinischen Erfordernissen und integriert Grundlagenforschung sowie klinische Expertise, um innovative diagnostische und therapeutische Ansätze für eine Präzisionsmedizin zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte sind Krebs, Entzündungen, Stoffwechsel- und Immunstörungen sowie seltene Erkrankungen. Das Forschungsgebäude des Instituts befindet sich am Campus der Medizinischen Universität und des Allgemeinen Krankenhauses Wien. <a href="http://www.cemm.at">www.cemm.at</a></p>		
<b>Adresse</b>	Lazarettgasse 14, AKH BT 25.3	<b>PLZ</b>	1090
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	In Planung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	+43 1 40160-70011 office@cemm.oeaw.ac.at	Giulio Superti Furga <a href="mailto:gsuperti@cemm.oeaw.ac.at">gsuperti@cemm.oeaw.ac.at</a> +43 1 40160-70001 +43 664 4042300	
<b>Webseite</b>	<a href="http://cemm.at/">http://cemm.at/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Die ForschungsgruppenleiterInnen und ForscherInnen am CeMM haben folgende FWF-Förderungen erhalten: Andreas Bergthaler: Role of Chromatin-Associated Proteins in Inflammation		

	<p>(FWF Stand-Alone Program)</p> <p>Andreas Bergthaler: Inflammation and Immunity – IAI (FWF Doctoral Programs)</p> <p>Christoph Bock: Dissecting Cell Type-specific Chromatin Dynamics Driven by Oncogenic JAK-STAT Signalling (FWF Special Research Programs)</p> <p>Christoph Bock: Cancer Evolution and Identification of Relapse-Initiating Cells (CEVIR) (FWF ERA-NET-Call TRANSCAN)</p> <p>Harini Nivarthi: Mechanism of CALR mutants in Myeloproliferative Neoplasms (FWF Stand-Alone Program)</p> <p>Robert Kralovics: Genome-Wide Mutation Discovery and Delineation of the Somatic Aberration Network in MPN (FWF Special Research Programs; Duration)</p> <p>Stefan Kubicek: Myeloproliferative Neoplasms (FWF Special Research Programs)</p> <p>Joanna Loizou: Correcting Nucleotide Excision Repair-Associated Diseases (FWF Stand-Alone Program)</p> <p>Joanna Loizou: Correcting Nucleotide Excision Repair-Associated Diseases (FWF Stand-Alone Program)</p> <p>Joanna Loizou: Kinases and DNA Damage (FWF Stand-Alone Program)</p> <p>Giulio Superti-Furga: Identification of Novel Single and Combinatorial Therapies for CML and Other Myeloid Neoplasms (FWF Special Research Programs)</p> <p>Giulio Superti-Furga: Evaluating Viral RNA/DNA-Bound Proteins Across Species (FWF ERA-NET-Call Infect-ERA)</p> <p>Giulio Superti-Furga: The Viral Transportome (ViTra) (FWF Stand-Alone Program)</p> <p>Georg Winter: Charting and Disrupting the Gene-Regulatory Function of CDK6 (FWF Stand-Alone Program)</p>
--	--

## 2. Institut für Quantenoptik und Quanteninformation – IQOQI-Vienna



Copyright © Pichler/ÖAW

Forschungsstätte		Institut für Quantenoptik und Quanteninformation – IQOQI-Vienna	
<b>Schwerpunkt</b>	Quantenphysik		
<b>Information</b>	<p>Das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation in Wien (IQOQI Vienna) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zählt zu den weltweit führenden unabhängigen Forschungseinrichtungen für theoretische und experimentelle Quantenphysik. Eine informationstheoretische Perspektive soll ein tieferes Verständnis der Natur und ihrer Gesetze ermöglichen. Eng verknüpft mit Fragen der Grundlagenforschung ist der Wiener Beitrag zu dem derzeit weltweit stattfindenden Technologiewechsel, der die Kommunikationstechnologien, wie wir sie heute kennen, revolutionieren wird. Mit theoretischer Grundlagenforschung, innovativen Experimenten in Quantenlabors und Langstreckentests der entwickelten Technologien mit dem Hedy-Lamarr-Teleskop auf dem Dach des Gebäudes in der nach dem berühmten Quantenphysiker benannten Boltzmann-gasse im 9. Wiener Gemeindebezirk rücken die Forscher und Forscherinnen des IQOQI-Wien die Zukunft in Reichweite. <a href="http://www.iqoqi-vienna.at">www.iqoqi-vienna.at</a></p>		
<b>Adresse</b>	Boltzmann-gasse 3	<b>PLZ</b>	1090
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Individuelle Führungen für Schulgruppen und Interessierte auf Nachfrage.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	15 bis 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Englisch		
<b>Dauer</b>	Zu vereinbaren.		
<b>Kontaktperson</b>			
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.iqoqi-vienna.at">www.iqoqi-vienna.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	<p>Die wissenschaftliche Arbeit am IQOQI-Wien wird durch den FWF maßgeblich unterstützt. Alle erhaltenen Förderungen hier aufzuzählen, würde die für das IQOQI-Wien vorgesehene Seite dieser Broschüre sprengen. Erwähnt werden soll hier lediglich der START-Preis von Marcus Huber zur Bedeutung von Quanteninformation in der Thermodynamik, der SFB „Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik“ gemeinsam mit Forschungseinrichtungen in Innsbruck und Wien sowie das Doktoratskolleg „Complex Quantum Systems“ gemeinsam mit dem VCQ Wien.</p>		

**Universität Wien**

1. Fakultät für Mathematik

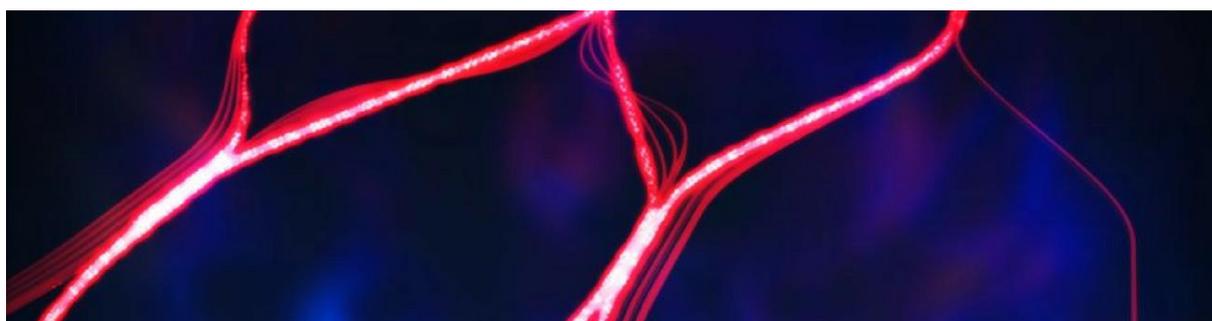


Copyright © Universität Wien - das am Donaukanal gelegene Hochhaus der Fakultät für Mathematik mit Sky-Lounge im 12. Stock

<b>Forschungsstätte</b>		<b>Fakultät für Mathematik – Universität Wien</b>	
<b>Schwerpunkt</b>	Forschung und Lehre		
<b>Information</b>	<p>Die traditionsreiche Fakultät für Mathematik ist eine international anerkannte wissenschaftliche Einrichtung mit Schwerpunkt in Forschung und Lehre. Sie zeichnet sich durch die durch zahlreiche Preise und Auszeichnungen belegte, durchwegs hohe Qualität ihrer Forschungsgruppen sowie durch die Breite der vertretenen Teilgebiete der Mathematik aus. Die Fakultät für Mathematik erreicht regelmäßig gute Plätze in internationalen Universitätsranglisten wie z. B. den 37. Platz im Shanghai Subject Ranking 2017.</p> <p>Die erfolgreichen Aktivitäten der Mitglieder in der Forschung erstrecken sich sowohl in der reinen als auch in der angewandten Mathematik. Auch das Kurt Gödel Research Center, eines der führenden europäischen Zentren für mathematische Logik, ist heute Teil der Fakultät für Mathematik.</p> <p>Das neu adaptierte Hochhaus am Donaukanal bietet modernste Technik, eine zweistöckige Bibliothek und eine Sky Lounge mit einer atemberaubenden Aussicht über die Innenstadt Wiens..</p>		
<b>Adresse</b>	Oskar-Morgenstern-Platz 1	<b>PLZ</b>	1090
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Besichtigung von Bibliothek, Hörsälen und Sky-Lounge, sowie Kontakt zu international renommierten WissenschaftlerInnen.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 20 Personen		

<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch
<b>Dauer</b>	1 Stunde
<b>Kontaktperson</b>	Harald Schwab +43 1 4277-50692 <a href="mailto:projekt-service.mathematik@univie.ac.at">projekt-service.mathematik@univie.ac.at</a>
<b>Webseite</b>	<a href="http://mathematik.univie.ac.at/ueber-uns/">http://mathematik.univie.ac.at/ueber-uns/</a>
<b>FWF Bezug</b>	Neben einigen ERC Grantees beherbergt die Fakultät für Mathematik auch Wittgenstein- und FWF-START-PreisträgerInnen. Derzeit werden ca. 60 FWF-Projekte an der Fakultät abgewickelt, darunter drei START-Preise, drei Doktoratskollegs, drei Spezialforschungsbereiche sowie zahlreiche internationale und Einzelprojekte. FWF-Projekte, bei deren Einwerbung die Fakultät für Mathematik überdurchschnittlich erfolgreich ist, bieten eine wichtige Basis für die Forschung an dieser Fakultät.

2. Fakultät für Physik



Copyright © Jonathan Heras/Equinox Graphics

<b>Forschungsstätte</b>	<b>Fakultät für Physik – Forschungsgruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation</b>		
<b>Schwerpunkt</b>	Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation		
<b>Information</b>	<p>Die Forschungsgruppe umfasst rund 100 Forschende in 8 unabhängigen, aber stark vernetzten Teams. Die Gruppe beschäftigt sich experimentell und theoretisch mit den Grundlagen der Quantenphysik, der Quantenoptik, Quanteninformationsverarbeitung und Quantenkommunikation, stark korrelierten Quantensystemen, molekularer Quantennanophysik und Quantenoptomechanik.</p> <p>In mehr als einem Dutzend moderner Forschungslaboratorien werden die Quanteneigenschaften von Photonen, Atomen, Molekülen, Clustern, Nanoteilchen und nanomechanischen Systemen untersucht und zur Quanteninformationsverarbeitung, Quantencomputing, Quantensimulation und -kommunikation, sowie in der Sensorik und Metrologie verwendet.</p> <p>Der theoretische Fokus liegt auf den Grundlagen der Quantenphysik, der Quanteninformationstheorie sowie im Bereich der Vielteilchenquantendynamik. Die Gruppe war und ist stark in zahlreichen Exzellenzprogrammen des FWF, der Europäischen Kommission sowie des Europäischen Forschungsrats involviert. (Stand Juni 2018)</p>		
<b>Adresse</b>	Boltzmanngasse 5	<b>PLZ</b>	1090
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Guided Lab Tours / Laborführungen		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–15		
<b>Sprache</b>	Deutsch, English		
<b>Dauer</b>	1–2 Stunden		
<b>Kontaktperson</b>	Mag. Petra Beckmannova 0043 1 4277-51205, quantum-office@univie.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://quantum.univie.ac.at/research/">http://quantum.univie.ac.at/research/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 FWF Wittgenstein-Preis (M. Arndt 2008)</li> <li>• 4 FWF-START-Preise (M. Arndt 2001; M. Aspelmeyer 2008; P. Walther 2011; N. Kiesel 2016)</li> <li>• 2 SFB (VICOM, FOQUS)</li> <li>• 1 FWF DK Complex Quantum Systems (CoQuS)</li> <li>• 5 FWF-Einzelprojekte laufend in 2018</li> <li>• 3 ERC Starting Grants (M. Aspelmeyer 2009; F. Verstraete 2009; T. Juffmann 2018)</li> <li>• 1 ERC Consolidator Grant (M. Aspelmeyer 2014)</li> <li>• 2 ERC Advanced Grants (A. Zeilinger 2008; M. Arndt 2012)</li> </ul>		

3. Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic



Copyright© KGRC; Das KGRC im Josephinum

Forschungsstätte		Kurt Gödel Forschungszentrum für Mathematische Logik	
<b>Schwerpunkt</b>	Mathematical Logic		
<b>Information</b>	Das KGRC Forschungszentrum für Mathematische Logik der Universität Wien ist eine internationale und interdisziplinäre Forschungsplattform für mathematische und philosophische Themen der Logik unter Leitung von Sy-David Friedman. In der Tradition von Kurt Gödel, dem berühmtesten Logiker des 20. Jahrhunderts, hat die Forschung des Zentrums die Unendlichkeit als Schwerpunkt mit zahlreichen Anwendungen auf die reine Mathematik, die theoretische Informatik und die philosophischen Grundlagen der Mathematik. Unter der Leitung von Friedman ist das Zentrum von drei auf über 20 führende MitarbeiterInnen aus 12 Ländern gewachsen.		
<b>Adresse</b>	Währinger Straße 25	<b>PLZ</b>	1090
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	In Planung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Sy-David Friedman +43 1 4277-50501 sdf@logic.univie.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.logic.univie.ac.at/Home.html">http://www.logic.univie.ac.at/Home.html</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Das KGRC hat folgende FWF-Förderungen erhalten: Vincenzo Dimonte: The Strength of Very Large Cardinals (Einzelprojekt). Sy-David Friedman: Large Cardinals, Forcing and Determinations (Einzelprojekt), The Hyperuniverse Program (Einzelprojekt), The continuum forcing and large cardinals (Internationales Programm), Regularity Properties in Set Theory (Einzelprojekt), Genericity and the Stable Core( Einzelprojekt), Definability and Computability (Internationales Programm), Infinity Project (Einzelprojekt), HOD and Higher Descriptive Set Theory (Einzelprojekt), Set Theory: Dichotomies and definable wellorders (Einzelprojekt), Set Theory:		

	<p>the hyperuniverse, Ramsey theory (Einzelprojekt), Set Theory: inner models, outer models, projective sets( Einzelprojekt), Inner models, large cardinals, constructability, projective sets Pure Set Theory (Einzelprojekt), Applied Set Theory: Ideals, wellordering and combinatorics (Einzelprojekt), Pure Set Theory: Inner Models, Forcing and Absoluteness (Einzelprojekt), Constructability, Class Forcing and Extender Models (Einzelprojekt), Set Theory: Forcing, projective sets and morasses (Einzelprojekt mit Goldstern).</p> <p>Vera Fischer: Infinitary Combinatorics and Definability (START-Programm), Infinite combinatorics and large continuum (Meitner-Programm).</p> <p>Ekaterina Fokina: Automatic structures among computable structures (Elise-Richter-Programm), Algorithmic properties of structures and theories (Meitner-Programm), Algorithmic Randomness and Computable Model Theory (Einzelprojekt), Equivalence relations in computable model theory (Einzelprojekt).</p> <p>Micha Gavrilovich: Model theory and homotopy (Einzelprogramm).</p> <p>James Hirschorn: Set Theoretic Forcing with Measure Algebras (Meitner-Programm), Set Theoretic Forcing with Measure Algebras (Meitner-Programm).</p> <p>Meeri Kesälä: Classification theory for non-elementary classes (Meitner-Programm).</p> <p>Jakob Kellner: New developments in set-theoretic forcing (Internationales Programm), Forcing, creatures, oracles and large continuum (Einzelprojekt), Many precipitous ideals (Einzelprojekt).</p> <p>Martin Koerwien: Connections between model theory and set theory (Meitner-Programm)</p> <p>Andrea Medini: The topology of filters (Einzelprojekt), Topological homogeneity and infinite powers (Meitner-Programm).</p> <p>Heike Mildenberger: Combinatorial Set Theory of the Real Line (Einzelprojekt).</p> <p>Benjamin Miller: Analytic structures (Einzelprojekt), Countable Borel equivalence relations (Einzelprojekt).</p> <p>Moritz Müller/Jan Pich: Complexity Theory in Feasible Mathematics (Einzelprojekt).</p> <p>Daniel Sobota: Set-theoretic methods in Banach spaces (Meitner-Programm).</p> <p>Sebastiaan Terwijn: Logic and Probability (Einzelprojekt).</p> <p>Katherine Thompson: Set theoretic classification results for relational structures (Meitner-Programm).</p> <p>Lyubomyr Zdomskyy Logic and Topology in Banach spaces (Internationales Programm), General topology and set-theoretic methods (Internationales Programm), Forcing, fusion, and combinatorics of open covers (Internationales Programm), Combinatorics of generalized continuum and large cardinals (Meitner-Programm).</p> <p>Gemeines Seminar-Programm mit St. Petersburg: Finitary and infinitary logic, Novosibirsk Computability and definability und Kobe Forcing in set theory.</p>
--	---

4. Institut für Sprachwissenschaft



Copyright © Eingang des Institutsgebäudes, Sensengasse 3a

Forschungsstätte	Institut für Sprachwissenschaft Universität Wien		
<b>Schwerpunkt</b>	Sprachwissenschaft		
<b>Information</b>	Das Institut für Sprachwissenschaft an der Universität Wien leistet internationale Spitzenforschung in den Bereichen allgemeine, angewandte und indogermanische Sprachwissenschaft. Als konstanter Top-Contender unter den österreichischen Humanities-Instituten in internationalen Rankings attrahiert das Institut internationale SpezialistInnen in allen Bereichen der Sprachwissenschaft als Lehrende, BesucherInnen und GastwissenschaftlerInnen.		
<b>Adresse</b>	Sensengasse 3a	PLZ	1090
<b>Stadt</b>	Wien	Bundesland	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Aufgrund der Diversität der Forschung empfiehlt sich die Vereinbarung eines persönlichen Treffens mit Einzelpersonen.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	nach Vereinbarung		
<b>Sprache</b>	Englisch, Deutsch, auf Anfrage österreichische Gebärdensprache		
<b>Dauer</b>	nach Vereinbarung		
<b>Kontaktperson</b>	Sekretariat, sprachwissenschaft@univie.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://linguistik.univie.ac.at/">http://linguistik.univie.ac.at/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Am Institut für Sprachwissenschaft sind zu jedem Zeitpunkt diverse FWF-Projekte beheimatet, derzeit ein START-, zwei Lise-Meitner- und drei reguläre FWF-Projekte.		

Wien – 18. Bezirk

Universität Wien

1. Fakultät für Physik Mikroskopielabor Sternwartepark



Copyright © 2018 PNM/Jani Kotakoski

Forschungsstätte		Fakultät für Physik - Mikroskopielabor Sternwartepark	
<b>Schwerpunkt</b>	Elektronenmikroskopie, Festkörperphysik		
<b>Information</b>	An der Universitätssternwarte, einem beeindruckenden historischen Gebäude (errichtet 1874 unter Kaiser Franz Joseph I.) inmitten eines idyllischen Parks, befindet sich eines der weltbesten Mikroskope. Die Forschungsgruppe Physik Nanostrukturierter Materialien der Fakultät für Physik (Gruppensprecher Jani Kotakoski) betreibt an diesem Standort in Summe zwei höchstmoderne Transmissions-Elektronenmikroskope (Nion UltraSTEM 100 und FEI Titan 80-300). Diese Geräte ermöglichen es, bei bis zu 50-millionenfachen Vergrößerungen, Materialien auf atomarer Ebene zu untersuchen. Weltweit einzigartige Erweiterungen, die hier entwickelt und eingebaut wurden, erlauben es sogar, die Beschaffenheit von Materialien gezielt auf atomarer Ebene zu verändern. Dies wird für Nanotechnologie wie beispielsweise die Herstellung und gezielte Manipulation von neuartigen Materialien, wie Graphen und anderen zweidimensionalen Strukturen, verwendet. (Stand Juni 2018)		
<b>Adresse</b>	Türkenschanzstraße 17	<b>PLZ</b>	1180
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Führung mit Vortrag; Dr. Clemens Mangler erklärt wie man Atome mit Elektronen sichtbar macht und sogar deren Anordnung in Materialien ändern kann.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–15 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	30 bis 90 min		
<b>Kontaktperson</b>	Clemens Mangler +43 664 6027 72842 <a href="mailto:clemens.mangler@univie.ac.at">clemens.mangler@univie.ac.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://physnano.univie.ac.at/">http://physnano.univie.ac.at/</a>		
<b>FWF Bezug</b>	FWF-Projekte: M1481 (Kotakoski), I3181 (Kotakoski), P28322 (Susi), P25721 (Meyer), I1283 (Meyer), I2344 (Skakalova)		
	Weitere Drittmittelprojekte:		

	<p>Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds: MA14-009</p> <p>European Comission, Marie Skłodowska-Curie Action: 656214-2DInterFOX (Bayer), 655760–DIGIPHASE (Pennycook), 656378-Interfacial reactions (Li)</p> <p>European Research Council: ERC-StG 756277-ATMEN (Susi), ERC-StG 336453-PICOMAT (Meyer)</p> <p>Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG: GRATEC (Bayer)</p>
--	---

## 2. Institut für Astrophysik

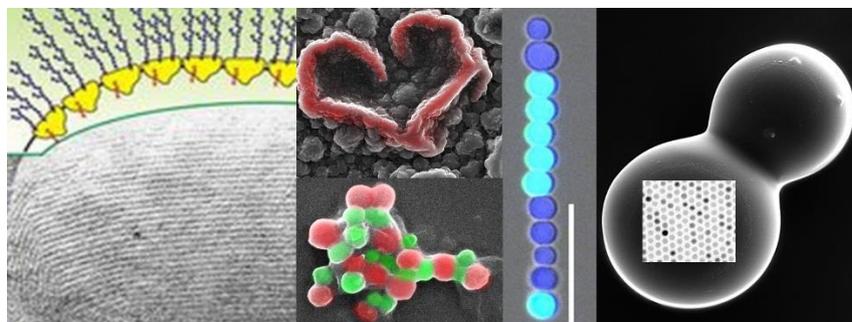


Copyright © Thomas Posch - eine Nachtaufnahme der Sternwarte

Forschungsstätte		Institut für Astrophysik	
<b>Schwerpunkt</b>	Astrophysik		
<b>Information</b>	<p>Astronomische und astrophysikalische Forschung und Lehre gehen an der Universität Wien teilweise bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück. Das heutige Institutsgebäude – die moderne Universitätssternwarte – wurde im Jahre 1883 eröffnet. Es beherbergt auch heute noch Österreichs größte astronomische Forschungs- und Lehrereinrichtung.</p> <p>Die zentralen Forschungsgebiete des Instituts sind die Entstehung und die Entwicklung von Galaxien, Sternen und Planeten. Unter Verwendung der neuesten Teleskope bzw. Satelliten von ESO, ESA und NASA sowie mittels leistungsfähiger Großrechner untersuchen die MitarbeiterInnen des Instituts vielfältige Prozesse der Strukturbildung im Universum – von Galaxienhaufen bis zur Größenskala von Planetensystemen.</p>		
<b>Adresse</b>	Türkenschanzstrasse 17	<b>PLZ</b>	1180
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	<p>Führungen mit thematischem Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das von 1874 bis 1880 erbaute Sternwartegebäude des Architektenduos Fellner &amp; Helmer, das größte Linsenteleskop Österreichs, den 10,5 Meter langen Refraktor der Firma Grubb,</li> <li>• die Schausammlung „Maximilian Hell“ des Instituts mit Exponaten der Astronomiegeschichte,</li> <li>• das 80-cm-Spiegelteleskop in der Nordkuppel der Sternwarte, Das Projekt „Mobiles Planetarium“.</li> </ul>		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch,		
<b>Dauer</b>	Ca. 90 min		
<b>Kontaktperson</b>	Mag. Dr. Dr. Thomas Posch +43 1 427751801 +43 664 602775380 thomas.posch@univie.ac.at	Mag. Dr. Dr. Thomas Posch +43 1 427751801 +43 664 602775380 thomas.posch@univie.ac.at	
<b>Webseite</b>	<a href="https://astro.univie.ac.at/">https://astro.univie.ac.at/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Franz Kerschbaum (mehrere Einzelprojekte)		

Wien – 19. Bezirk

Universität für Bodenkultur Wien – Department für Nanobiotechnologie



Copyright © DNBT

Forschungsstätte		Department für Nanobiotechnologie	
<b>Schwerpunkt</b>	Life Sciences, Bio-Nanowissenschaften, Kolloide, Oberflächen		
<b>Information</b>	<p>Unsere Mission ist es, die einzigartige Kompetenz des Departments für Nanobiotechnologie im Bereich Membrane, molekulare „building blocks“, Zellen, Kolloide, Grenzflächen und deren Charakterisierungen anzuheben und einen Weltklasse-Cluster in der Synthese, der Assemblierung, der Charakterisierung und des Verständnisses von biologischen Materialien auf Mikro- und Nanoebene zu kreieren.</p> <p>Das strategische Ziel ist zweigeteilt: (i) neues Wissen zu generieren durch das Untersuchen von Phänomenen und die Manipulation von Materialien auf Mikro- und Nanoebene, einschließlich Biowissenschaften und Verständnis oder Nachahmung der natürlichen Prozesse auf Mikro- und Nanometerebene; (ii) Innovationen durch Entwicklung der Nanotechnologie voranzutreiben, welche die Herstellung neuer nanotechnologiebasierter Produkte und/oder innovative Dienstleistungen ermöglichen.</p> <p>Der Lehrauftrag umfasst Kurse mit den Themen Biomaterialien, Nanotechnologie, synthetische Biologie und Bioarchitekturen, Biophysik, Kolloide und Grenzflächen, physikalische Chemie, Techniken der Mikroskopie und mathematische Methoden.</p>		
<b>Adresse</b>	Muthgasse 11	<b>PLZ</b>	1190
<b>Stadt</b>		<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Dieter Jäger Tel: +43 1 47654-80000 E-Mail: dieter.jaeger@boku.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.nano.boku.ac.at">www.nano.boku.ac.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Folgende aktive Forscher am Department hatten in den letzten zehn Jahren mindestens ein FWF-bezogenes Projekt: Eva Ehmoser, Bettina Janesch (Schrödinger-Stipendium), Notburga Gierlinger (START-Preis), Peter van		

Oostrum, Erik Reimhult, Christina Schäffer, Bernhard Schuster, José L. Toca-Herrera und Ronald Zirbs. Zusätzlich wurden Erik Reimhult und Notburga Gierlinger mit ERC-Stipendien ausgezeichnet. 2011 startete das Department die Koordination der International Graduate School in Bio-Nano-Technologie (IGS Bio-Nano-Tech) mit Beteiligung der Universität für Bodenkultur, des Austrian Institute of Technology (AIT) und der Nanyang Technological University (NTU) in Singapur.

**Wien – 21. Bezirk**

**Veterinärmedizinische Universität Wien**

1. Clever Dog Lab, Messerli Forschungsinstitut



Copyright © Messerli Forschungsinstitut

Forschungsstätte	Clever Dog Lab, Messerli Forschungsinstitut		
<b>Schwerpunkt</b>	Vergleichende Kognitionsforschung		
<b>Information</b>	<p>Das Clever Dog Lab ist Teil der Vergleichenden Kognitionsforschung am interdisziplinären und interuniversitären Messerli Forschungsinstitut (Veterinärmedizinische Universität Wien, Medizinische Universität Wien, Universität Wien). Ziel der Forschungen ist es, die kognitiven und emotionalen Fähigkeiten des Haushundes in seiner ganzen Komplexität (Mechanismen, Funktionen, Evolution und Entwicklung) zu verstehen. Es wird dabei untersucht, welche Strategien Hunde anwenden, um soziale und technische Probleme zu lösen, und wie sie dabei im Vergleich mit anderen Tierarten abschneiden. Dazu werden die zurzeit besten Methoden der nicht-invasiven Kognitionsforschung – wie Eye-Tracking, fMRI, Videoanalyse, Touchscreen-Lernsysteme – eingesetzt. Das Clever Dog Lab ist ein weltweit führendes Hunde-Forschungslabor, das sich sowohl der Grundlagenforschung wie auch den angewandten Bereichen der Mensch-Hund-Beziehung widmet</p>		
<b>Adresse</b>	Veterinärplatz 1	<b>PLZ</b>	1210
<b>Stadt</b>	Wien	<b>Bundesland</b>	Wien
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und Führung mit praktischen Beispielen mit Hunden		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 25 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1–1,5 Stunden		
<b>Kontaktperson</b>	Mag. Karin Bayer T +43 1 25077-6253; karin.bayer@vetmeduni.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.vetmeduni.ac.at/de/messerli/forschung/forschung-kognition/hundeartige/hunde-clever-dog-lab/">http://www.vetmeduni.ac.at/de/messerli/forschung/forschung-kognition/hundeartige/hunde-clever-dog-lab/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	<p>Die ForschungsgruppenleiterInnen und ForscherInnen haben für folgende Projekte FWF-Förderungen erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Einfluss von Erfahrung auf das physikalische Verständnis</li> <li>• Kognition und emotionaler Hintergrund bei Kooperation</li> </ul>		

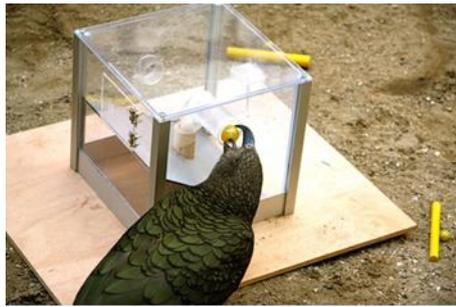
- |  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"><li>• Mechanismen der Kooperation: Empathie und Reaktion auf ungleiche Behandlung</li><li>• Rollenverständnis von Tieren bei der Kooperation</li><li>• Die Genetik und Epigenetik vom Sozialverhalten von Wölfen und Hunden</li></ul> |
|--|---|

Wien – 22. Bezirk

Niederösterreich

Bad Vöslau

*Universität Wien & Veterinärmedizinische Universität Wien – Forschungsstation Haidlhof*



Copyright ©Forschungsstation Haidlhof

Forschungsstätte	Forschungsstation Haidlhof		
<b>Schwerpunkt</b>	Vergleichende Kognitionsforschung		
<b>Information</b>	<p>Das Kooperationsprojekt der Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde 2010 mit dem Ziel gegründet, nationale und internationale Expertisen in der Erforschung tierischer Intelligenz an einem Ort zu bündeln und dabei einzigartige vergleichende Forschungsmöglichkeiten zu schaffen. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich der kognitiven Leistungen von Rabenvögeln und Papageien sowie von landwirtschaftlichen Nutztieren wie Schweinen. Mittels einer Kombination modernster Methoden aus Biologie und Psychologie wird untersucht, was die Tiere über andere wissen, wie gut sie Werkzeuge verwenden können und wie sie voneinander lernen. Ein weiterer Schwerpunkt betrifft Aspekte tierischer Kommunikation, zum Beispiel wie Stimmen erzeugt werden oder welche Information in Rufen enthalten ist. Das Ergebnis dieser Grundlagenforschung ist nicht nur eine neue Erkenntnis über tierische Fähigkeiten, sondern auch über die evolutionäre Herkunft unserer menschlichen Intelligenz und Kultur.</p>		
<b>Adresse</b>	Haidlhof 204	<b>PLZ</b>	2540
<b>Stadt</b>	Bad Vöslau	<b>Bundesland</b>	Niederösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und Führung, individuelle Angebote und Schwerpunktvermittlungen sind möglich		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 60 Personen		

<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch
<b>Dauer</b>	Je nach Programm, Führungen etwa 60–90 min
<b>Kontaktperson</b>	Petra Pesak, MSc, +43 664 6027776102, <a href="mailto:petra.pesak@univie.ac.at">petra.pesak@univie.ac.at</a>
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.haidlhof.net">http://www.haidlhof.net</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Prof. Dr. Thomas Bugnyar ist FWF-START-Programm-Preisträger, Prof. Tecumseh Fitch, PhD, erhielt einen ERC Advanced Grant. Gemeinsam mit Prof. Dr. Ludwig Huber erhielt die Forschungsgruppe 2011 und 2016 einen FWF DK Grant.

**Ernstbrunn**

**Veterinärmedizinische Universität Wien - Wolfsforschungszentrum**



Copyright© WSC

Forschungsstätte		Wolfsforschungszentrum	
<b>Schwerpunkt</b>	Kooperation und Kognition		
<b>Information</b>	<p>Am 2008 von Friederike Range, Zsafia Viranyi und Kurt Kotrschal gegründeten Wolfsforschungszentrum/Wolf Science Center (WSC: <a href="http://www.wolfscience.at">www.wolfscience.at</a>) in Ernstbrunn wird – weltweit einzigartig – an gleichartig aufgezogenen und gehaltenen Wölfen und Hunden geforscht. Dies ermöglicht „faire“ Vergleiche zwischen Wölfen und Hunden und damit gänzlich neue Einsichten in deren geistige Leistungen, in domestikationsbedingte Veränderungen und in die evolutionäre Basis der Kooperationsbereitschaft. Das WSC ist der Topwissenschaft, der Wissensvermehrung und -Vermittlung, sowie der Best-Practice-Tierhaltung gewidmet. Die Wölfe und Hunde des WSC können zu den Öffnungszeiten des Wildparks Ernstbrunn besucht werden. Das WSC finanziert sich u. a. über Sponsoren, Mitglieder und SpenderInnen und bietet eine Reihe von Programmen für interessierte BesucherInnen. Seit 2017 ist das WSC Teil der Veterinärmedizinischen Universität Wien und beschäftigt etwa 20 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen aus aller Welt.</p>		
<b>Adresse</b>	Dörfles 48	<b>PLZ</b>	2115
<b>Stadt</b>	Ernstbrunn	<b>Bundesland</b>	Niederösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Führungen, Spezialprogramme, Vorträge		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 20 Personen, oder nach Vereinbarung		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Je nach Programm, Führungen etwa 90 min		
<b>Kontaktperson</b>	fuehrungen@wolfscience.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.wolfscience.at">www.wolfscience.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Friederike Range erhielt 2013 einen ERC Starting Grant zugesprochen, ansonsten verschiedenen FWF-Projekte; Kurt Kotrschal ist FWF-Kuratoriumsmitglied.		

## Klosterneuburg

### *Institute of Science and Technology Austria: IST Austria Campus*



Copyright © IST Austria/Robert Herbst

Forschungsstätte		IST Austria - – Institute of Science and Technology Austria	
<b>Schwerpunkt</b>	Naturwissenschaften (Life Sciences, Physical Sciences, Mathematics and Computer Science)		
<b>Information</b>	Das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) ist ein junges, multidisziplinäres Grundlagenforschungsinstitut, das nach dem Vorbild internationaler Einrichtungen Spitzenforschung betreibt. IST Austria verfügt per Gesetz über das Promotionsrecht und bildet in einer institutsweiten Graduate School die nächste Generation an ForscherInnen aus. Das Institut beschäftigt Professorinnen und Professoren nach einem Tenure-Track-Modell und unterstützt Post-DoktorandInnen in ihrer Karriereentwicklung.		
<b>Adresse</b>	Am Campus 1	<b>PLZ</b>	3400
<b>Stadt</b>	Klosterneuburg	<b>Bundesland</b>	Niederösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Individuelle Touren je nach Verfügbarkeit möglich; Angebot zahlreicher öffentlicher Veranstaltungen; Visitor Center (in Planung).		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1,5 bis 2 Stunden		
<b>Kontaktperson</b>	Lisa Cichocki +43 (0)2243 9000-1026 + 43 664 88509109 <a href="mailto:lisa.cichocki@ist.ac.at">lisa.cichocki@ist.ac.at</a> / <a href="mailto:lc@ist.ac.at">lc@ist.ac.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="https://ist.ac.at/visit-us/">https://ist.ac.at/visit-us/</a>		
<b>FWF Bezug</b>	Computerwissenschaftler Thomas Henzinger (Präsident des Institute of Science and Technology Austria) und Neurowissenschaftler Peter Jonas sind Wittgenstein-Preisträger. Beide zählen auch zu den 32 ERC Grantees, die gegenwärtig am IST Austria forschen. Zwei Drittel der Professorinnen und Professoren am IST Austria haben bislang zumindest einen ERC-Grant zuerkannt erhalten. Das ist ein internationaler Spitzenwert und unterstreicht die Qualität der Grundlagenforschung, die am IST Austria seit der Eröffnung		

	<p>des Campus im Jahr 2009 betrieben wird. Das Programm-Portfolio des FWF bietet vielfältige Möglichkeiten zur Einreichung von Projektideen und wird von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts umfassend und mit Erfolg genutzt.</p>
--	--

## Krems

### *Donau-Universität Krems*



Copyright © DUK Walter Skokanitsch

Forschungsstätte		Donau-Universität Krems	
<b>Schwerpunkt</b>	Kohäsive und innovative Gesellschaften, Regenerative Medizin, Kulturerbe, Weiterbildungsforschung,		
<b>Information</b>	Die Donau-Universität Krems ist die einzige öffentliche Universität für Weiterbildung im deutschsprachigen Raum. Ihre Forschungsaktivitäten stehen für Anwendungsnähe mit hoher Transdisziplinarität und verbinden in den vier gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkten Kohäsive und innovative Gesellschaften, Regenerative Medizin, Kulturerbe sowie Weiterbildungsforschung Grundlage und Anwendung.		
<b>Adresse</b>	Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30	<b>PLZ</b>	3500
<b>Stadt</b>	Krems	<b>Bundesland</b>	Niederösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Führung durch die Universität und den Campus Krems		
<b>Gruppengröße(n)</b>	5–20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	30–45 min		
<b>Kontaktperson</b>	Mag. Reinhard Eckert +43 (0)2732 893-2230 <a href="mailto:reinhard.eckert@donau-uni.ac.at">reinhard.eckert@donau-uni.ac.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.donau-uni.ac.at">www.donau-uni.ac.at</a>		

<b>FWF-Bezug</b>	Die Donau-Universität Krems führt derzeit 13 vom FWF geförderte sowie zugesagte bzw. kürzlich abgeschlossene Projekte durch. Diese Projekte weisen sowohl naturwissenschaftliche Forschungsgegenstände als auch den Schwerpunkt Kulturerbe auf. Für Letzteren sei exemplarisch auf die derzeit laufenden Projekte „Towards Integrated Mental Models of Cultural Heritage Data“ und „Life and Work at the Bronze Age Mine of Priggglitz“ verwiesen. Auch die Bildwissenschaften an der Donau-Universität Krems sind hier zu nennen, u. a. das bis 2016 laufende Einzelprojekt „Interaktives Archiv und Meta-Thesaurus für die Medienkunstforschung“ (AT.MAR).
------------------	--

Laxenburg

*International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA)*



Copyright © IIASA – International Institute for Applied Systems Analysis

<b>Forschungsstätte</b>	<b>IIASA – Internationales Institut für angewandte Systemanalyse</b>		
<b>Schwerpunkt</b>	Systemanalyse, Umwelt, Technologie, Soziologie		
<b>Information</b>	<p>Das 1972 gegründete Internationale Institut für angewandte Systemanalyse (IIASA) betreibt politisch relevante Forschung zu Problemen von globaler Reichweite, die zu umfangreich oder zu komplex sind, um von einem einzelnen Land oder einer einzelnen wissenschaftlichen Disziplin gelöst werden zu können. Die IIASA-Forschung ist an der interdisziplinären Schnittstelle von natürlichen, menschlichen, gesellschaftlichen, Wissens- und Technologiesystemen angesiedelt und unterstützt die Entwicklung integrierter Lösungen für globale Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit.</p> <p>Das IIASA ist Zentrum eines aus etwa 3.500 WissenschaftlerInnen und über 700 Partnerinstitutionen bestehenden globalen Forschungsnetzwerks in mehr als 65 Ländern. Finanziert und unterstützt wird es von seinen nationalen Mitgliedsorganisationen, welche die wissenschaftliche Gemeinschaft in den folgenden Ländern repräsentieren: Australien, Ägypten, Brasilien, China, Deutschland, Finnland, Indien (Beobachter), Indonesien, Iran, Israel, Japan, Malaysia, Niederlande, Norwegen, Österreich, Pakistan (Beobachter), Republik Korea, Russland, Schweden, Südafrika, Ukraine, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten von Amerika, Vietnam.</p>		
<b>Adresse</b>	Schlossplatz 1	PLZ	2361
<b>Stadt</b>	Laxenburg	Bundesland	Niederösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	<p>Sie erhalten während Ihres Besuchs eine 30-minütige Einführung in das IIASA mit Ausführungen zur Geschichte und Entwicklung des Instituts und erfahren Wissenswertes über den derzeitigen Aufbau der Organisation, die Forschungsziele, Vorhaben und Forschungshöhepunkte der letzten sieben Jahre sowie die derzeitigen Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau. Je nach Interesse der BesucherInnen wird auf weitere Themen rund um die Forschung am IIASA eingegangen. Der Besuch endet mit einem 40-minütigen Rundgang durch das Schloss Laxenburg, den Sitz der IIASA.</p>		

<b>Gruppengröße(n)</b>	10–20 Personen
<b>Sprache</b>	Englisch
<b>Dauer</b>	2 Stunden
<b>Kontaktperson</b>	Iain Stewart oder Tom Danaher +43(0)2236 807433 oder +43 (0)2236 807214 <a href="mailto:stewart@iiasa.ac.at">stewart@iiasa.ac.at</a> <a href="mailto:danaher@iiasa.ac.at">danaher@iiasa.ac.at</a>
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.iiasa.ac.at">http://www.iiasa.ac.at</a>
<b>FWF-Bezug</b>	<p>Wolfgang Lutz leitet seit 1994 das „World Population Program“ am IIASA. Er erhielt u. a. 2008 den „ERC Advanced Grant“ des Europäischen Forschungsrats (European Research Council – ERC) und 2010 den Wittgenstein-Preis des österreichischen Wissenschaftsfonds FWF. Mit der Dotation aus diesen Forschungsförderungen bündelte er die Forschungseinrichtungen 2010 unter dem Dach des „Wittgenstein Center for Demography and Global Human Capital“.</p> <p>Der FWF stellte auch Forschungsförderungen bereit für:                  „Greenhouse Gas Effects of Global Land-Use Competition – A Biomass Balance/Land Use Model based on Biophysical Accounting“ (GELUC – Treibhausgasemissionen globaler „Landnutzungsveränderungen“) in Zusammenarbeit mit dem IIASA-Forscher Wilfried Winiwarter im Rahmen des „Air Quality and Greenhouse Gases Program“.</p> <p>„CoForTips: Congo Basin Forests: Tipping Points for Biodiversity Conservation and Resilience“ (Kongobasins bewaldete Sozio-Ökosysteme: Wendepunkte in Biodiversität und Resilienz) in Zusammenarbeit mit Michael Obersteiner, Leiter des IASAA-Programms „Ecosystems Services and Management Program (ESM)“.</p>

## Südösterreich – Steiermark, Kärnten

### Steiermark

### Graz

#### Medizinische Universität Graz

##### 1. Campus



Copyright © Med Uni Graz

Forschungsstätte	Medizinische Universität Graz		
<b>Schwerpunkt</b>	MED CAMPUS Graz		
<b>Information</b>	Der MED CAMPUS Graz ist die neue zentrale Gebäudeinfrastruktur der Medizinischen Universität Graz. Im Rahmen einer Führung werden wissenschaftliche Einrichtungen am MED CAMPUS Graz besichtigt sowie architektonischen Highlights und die Kunstwerke am MED CAMPUS Graz präsentiert.		
<b>Adresse</b>	Neue Stiftingtalstraße 6	<b>PLZ</b>	8010
<b>Stadt</b>	Graz	<b>Bundesland</b>	Steiermark
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 50 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		

<b>Dauer</b>	Ca. 1 Stunde
<b>Kontaktperson</b>	MMag. Sylvia Gollner <a href="mailto:sylvia.gollner@medunigraz.at">sylvia.gollner@medunigraz.at</a>
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.medunigraz.at">www.medunigraz.at</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Zahlreiche FWF-geförderte Forschungsprojekte

## 2. Zentrum für Medizinische Forschung



Copyright © : Med Uni Graz

Forschungsstätte	Medizinische Universität Graz		
<b>Schwerpunkt</b>	Zentrum für Medizinische Forschung (ZMF) und Biobank Graz		
<b>Information</b>	Das Zentrum für Medizinische Forschung beinhaltet eine Reihe von Core Facilities, die den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Forschungsprojekte zur Verfügung stehen. Nach einem kurzweiligen Gebäuderundgang inklusive Besichtigung der mehrmals prämierten Universitätsbibliothek, erfolgt eine Besichtigung der verschiedenen Core Facilities. Zudem besteht die Möglichkeit, eine von Europas größten Biobanken zu besuchen.		
<b>Adresse</b>	Stiftingtalstraße 24	<b>PLZ</b>	8010
<b>Stadt</b>	Graz	<b>Bundesland</b>	Steiermark
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Ca. 1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	MMag. Sylvia Gollner <a href="mailto:sylvia.gollner@medunigraz.at">sylvia.gollner@medunigraz.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.medunigraz.at">www.medunigraz.at</a>		
<b>FWF Bezug</b>	Zahlreiche FWF-geförderte Forschungsprojekte		

Österreichische Akademie der Wissenschaften – Institut für Weltraumforschung



Copyright © IWF/ÖAW - Fluginstrumente, die im Weltraum zum Einsatz kommen, müssen zuverlässig und einwandfrei über die gesamte Missionsdauer – oft mehr als zehn Jahre – funktionieren. Dafür werden sie im Labor unter Weltraumbedingungen auf Herz und Nieren geprüft und in staubfreien Räumen vom technischen Personal in Schutzbekleidung zusammengebaut.

Forschungsstätte		Institut für Weltraumforschung der ÖAW	
<b>Schwerpunkt</b>	Bau von Flughardware und wissenschaftliche Datenauswertung		
<b>Information</b>	<p>Das Grazer Institut für Weltraumforschung (IWF) beschäftigt sich seit über 45 Jahren mit der Physik von (Exo-)Planeten und Weltraumplasma. Mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus zwanzig Nationen ist es nicht nur eines der größten Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), sondern auch das einzige Institut in Österreich, das weltraumtaugliche Messgeräte in großem Rahmen entwickelt und baut. Die gewonnenen Daten werden am Institut wissenschaftlich analysiert und physikalisch interpretiert.</p> <p>Derzeit ist das IWF an 20 internationalen Weltraummissionen beteiligt, die den erdnahen Weltraum, die Sonne, Planeten wie Merkur, Jupiter und extrasolare Planeten erforschen. Die Schwerpunkte in der Geräteentwicklung sind der Bau von Magnetometern und Bordcomputern sowie die Laserdistanzmessung zu Satelliten und Weltraumschrott, die am Observatorium Lustbühel durchgeführt wird.</p>		
<b>Adresse</b>	Schmiedlstraße 6	<b>PLZ</b>	8042
<b>Stadt</b>	Graz	<b>Bundesland</b>	Steiermark
<b>Erlebnisformat</b>	Laborführungen, Vorträge, Besichtigung des Planetengartens, öffentliche Veranstaltungen (Start von Weltraummissionen), kindgerechtes Programm mit Hands-on-Führung (Altersuntergrenze: 10 Jahre); ein Termin pro Monat		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 3 Gruppen à 10 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1,5–2 Stunden; pro Station 20–30 min		
<b>Kontaktperson</b>	Alexandra Scherr, +43 (0)316 4120-414, <a href="mailto:alexandra.scherr@oeaw.ac.at">alexandra.scherr@oeaw.ac.at</a>		

<b>Webseite</b>	<a href="http://www.iwf.oeaw.ac.at">www.iwf.oeaw.ac.at</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Die Auswertung der Daten, die von den internationalen Weltraummissionen gewonnen werden, an denen das IWF beteiligt ist, wird durch FWF-Projekte finanziert. Im Jahr 2018 werden 15 laufende und zukünftige FWF-Projekte von 13 IWF-MitarbeiterInnen betreut. Der Bau der Fluginstrumente selbst wird von der FFG gefördert.

**Technische Universität Graz – Institut für Biomechanik**



Copyright © Institut für Biomechanik, TU Graz – Labor des Instituts, mit zwei PhD-Studentinnen

<b>Forschungsstätte</b>	TU Graz, Institut für Biomechanik		
<b>Schwerpunkt</b>	Biomechanik des Herz-Kreislauf-Systems, Modellierung und Simulation		
<b>Information</b>	<p>Das Institut für Biomechanik der Technischen Universität Graz ist ein junges, interdisziplinäres und grundlagenorientiertes Universitätsinstitut, das sich mit experimenteller, theoretischer und numerischer Biomechanik sowie Mechanobiologie beschäftigt. Schwerpunkte des Instituts sind die Mechanik von weichen biologischen Geweben, kardiovaskuläre Mechanik und Arterienmechanik (atherosklerotische Läsionen, Aneurysmen) sowie die Modellierung und Simulation der Ballon-Angioplastie und Stent-Implantation mit begleitenden Analysen von Wachstumsprozessen und Remodellierung.</p> <p>Das Institut befindet sich am Campus der TU Graz und ist im Gebäude „Biomedical Engineering“ untergebracht.</p>		
<b>Adresse</b>	Stremayrgasse 16/2	<b>PLZ</b>	8010
<b>Stadt</b>	Graz	<b>Bundesland</b>	Steiermark
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag, individuelle Laborführung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Ca. 1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Gerhard Holzapfel +43 (0)316 873-35500 holzapfel@tugraz.at		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.biomech.tugraz.at/">https://www.biomech.tugraz.at/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Neben zahlreichen wissenschaftlichen Auszeichnungen hat Gerhard Holzapfel, derzeit Vorstand des Instituts für Biomechanik der TU Graz, zwei Projekte vom National Institutes of Health (NIH), einige FWF Stand-alone-		

	und D-A-CH-Projekte sowie 1997 einen START-Preis für Nachwuchsforschung des FWF erhalten.
--	---

Kärnten

Klagenfurt

**Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**



Copyright © aau/Daniel Waschnig

Forschungsstätte	Alpen-Adria-Universität Klagenfurt		
<b>Schwerpunkt</b>	Kultur – Technik – Wirtschaft. Schwerpunkte: Energiemanagement & -technik, Humans in the Digital Age, Nachhaltigkeit, selbstorganisierende Systeme, vernetzte und autonome Systeme, visuelle Kultur		
<b>Information</b>	<p>Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU), gegründet 1970, ist eine junge und innovative Universität am Schnittpunkt dreier Kulturen. Rund 11.500 Studierende lernen und forschen an der AAU, rund 1.800 davon kommen aus über 80 Ländern der Welt. Die etwa 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stammen aus rund 40 Staaten.</p> <p>Die zwei Forschungsschwerpunkte „Networked Autonomous Aerial Vehicles (NAV)“ sowie „Modeling, Analysis, Simulation and Optimization of Discrete, Continuous, and Stochastic Systems with Applications in Business and Economics (MANSIO)“ finden in den an der AAU angesiedelten Karl Popper Kollegs einen organisatorischen Rahmen, der wissenschaftliche Exzellenz fördert. Die Drohnenforschung, die NAV zuzuordnen ist, zeitigt international hochbeachtete Ergebnisse. So wird die Mars-Drohne, die 2020 im Zuge der NASA-Marsmission den Roten Planeten erkunden soll, mit der kamerabasierten Navigationstechnologie von Stephan Weiss, Professor am Institut für Intelligente Systemtechnologien, ausgestattet sein. In Kooperation mit den benachbarten Lakeside Labs bzw. Joanneum Research ist derzeit eine Drohnenflughalle zur Unterstützung der experimentellen Forschung in Planung.</p>		
<b>Adresse</b>	Universitätsstraße 65–67	<b>PLZ</b>	9020
<b>Stadt</b>	Klagenfurt	<b>Bundesland</b>	Kärnten
<b>Erlebnisformat</b>	Individuelle (interessensbezogene) Führungen und Rundgänge		

<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 20 Personen
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch
<b>Dauer</b>	1,5– 2 Stunden
<b>Kontaktperson</b>	Dr. Annegret Landes +43 (0)463 2700-9322 <a href="mailto:annegret.landes@aau.at">annegret.landes@aau.at</a>
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.aau.at">www.aau.at</a>
<b>FWF-Bezug</b>	<p>Eine Auswahl derzeit laufender, vom FWF geförderter Projekte:</p> <p>Anke Bosse: MUSIL ONLINE – interdiskursiver Kommentar</p> <p>Barbara Kaltenbacher: Regularisierung und Diskretisierung von inversen Problemen für PDG in Banachräumen <i>und</i> Lösen inverser Probleme ohne Vorwärtsoperator</p> <p>Martina Merz: Neue Erkenntnisse erzeugen und sichern: Die soziale Dynamik der Experimente am LHC</p> <p>Martin Pinzger: SoftwareDynamics2: Feingranulare Evolution von Programmverhandlung</p> <p>Ursula Renz: Spinoza über den Begriff der menschlichen Lebensform</p> <p>Paul Schweinzer: Die Unternehmerische Wahl der Organisationsform</p>

## Westösterreich – Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg

### Oberösterreich

#### Linz

#### *Campus der Johannes Kepler Universität Linz*

##### 1. Institut für Computational Perception

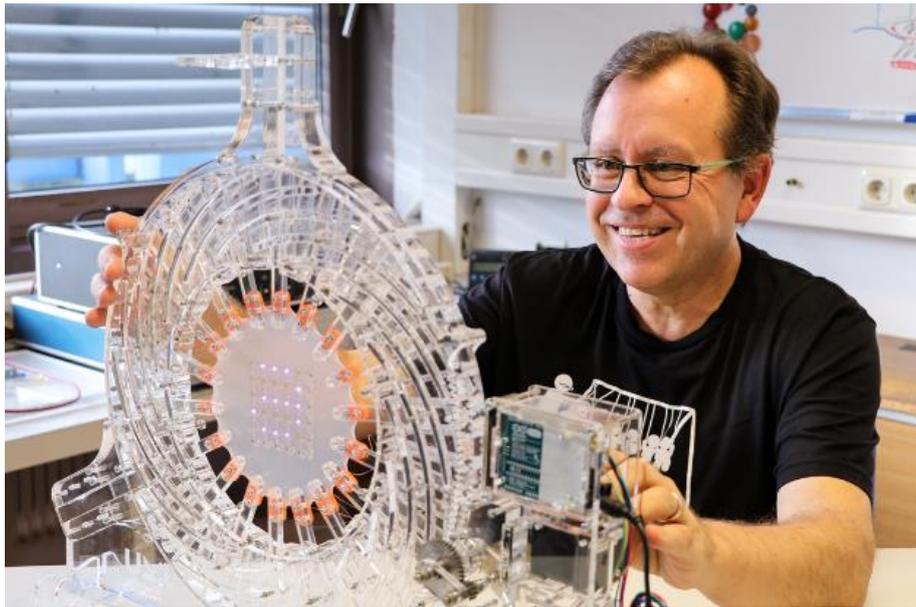


Copyright © 2017 FWF Scilog – Department of Computational Perception – JKI Universität Linz

Forschungsstätte		Institut für Computational Perception	
<b>Schwerpunkt</b>	Künstliche Intelligenz und Musik		
<b>Information</b>	<p>Das Institut für Computational Perception wurde 2004 ins Leben gerufen und ist eines der weltweit führenden Forschungslabors im Schnittbereich zwischen künstlicher Intelligenz (Artificial Intelligence, AI) und Audio- und Musikwahrnehmung.</p> <p>Der Fokus der Forschung (Computational Perception, Computerwahrnehmung) liegt auf der Entwicklung von Algorithmen, mit deren Hilfe Computer lernen können, Aspekte der äußeren Welt wahrzunehmen und zu „verstehen“. Spezielle Schwerpunkte sind akustische Wahrnehmung (Hören) und besonders Musikwahrnehmung und -erkennung im Computer.</p>		
<b>Adresse</b>	Altenberger Str. 69 / Science Park 3, 4 Stock	<b>PLZ</b>	4040
<b>Stadt</b>	Linz	<b>Bundesland</b>	Oberösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag . Professor Widmer demonstriert den Gästen möglichst anschaulich (und „anhörlich“), was es heißt, Computern Hören und Musikverstehen beizubringen.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	45 min		
<b>Kontaktperson</b>	Claudia Kindermann +43 (0)732 2468-4700 claudia.kindermann@jku.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.cp.jku.at/">http://www.cp.jku.at/</a>		

<b>FWF-Bezug</b>	Prof. Gerhard Widmer, Vorstand des Instituts für Computational Perception der Johannes Kepler Universität Linz (JKU), hat einen ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats erhalten und ist Wittgenstein-Preisträger 2009.
------------------	--

2. Institut für Experimentalphysik, Abteilung Physik weicher Materie (SoMaP)



Copyright © Richard Moser and Thomas Stockinger – SoMaP

Forschungsstätte		Abteilung Physik weicher Materie (SoMaP)	
<b>Schwerpunkt</b>	Physik weicher Materie		
<b>Information</b>	Die Abteilung Physik weicher Materie am Institut für Experimentalphysik beschäftigt sich in drei Arbeitsgruppen (Siegfried Bauer, Ingrid Graz, Martin Kaltenbrunner) mit hochaktuellen Themen wie Elektronik auf beliebig gekrümmten Flächen, dehnbare und versteckter Elektronik, die sich überall anbringen lässt, aber auch mit künstlichen Muskeln.		
<b>Adresse</b>	Altenberger Straße 69	<b>PLZ</b>	4040
<b>Stadt</b>	Linz	<b>Bundesland</b>	Oberösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag mit Hands-on-Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Ca. 1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Christa Mitschan +43 732 2468-9762 <a href="mailto:christa.mitschan@jku.at">christa.mitschan@jku.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.jku.at/somap">http://www.jku.at/somap</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Siegfried Bauer ist Leiter der Abteilung Physik weicher Materie (SoMaP) am Institut für Experimentalphysik. Neben anderen hochrangigen wissenschaftlichen Auszeichnungen erhielt Bauer 2011 einen ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats und er ist seit 2016 IEEE Fellow. Ingrid Graz erhielt 2016 einen Promises Award der EuroEAP Society. Martin Kaltenbrunner bekam 2017 einen ERC Starting Grant des Europäischen Forschungsrates.		

3. Institut für Physikalische Chemie und für Organische Solarzellen



Copyright © LIOS

Forschungsstätte		Institut für Physikalische Chemie und für Organische Solarzellen	
<b>Schwerpunkt</b>	Solarenergieumwandlung mit organischen und bioorganischen Halbleitern		
<b>Information</b>	<p>Das Linzer Institut für Organische Solarzellen (LIOS) wurde im Juni 2000 an der Johannes Kepler Universität Linz, Österreich, eröffnet. Unter der Leitung von Prof. Niyazi Serdar Sariciftci, der seit 1996 den Lehrstuhl für Physikalische Chemie innehat, widmet LIOS sich dem Bereich der polymeren, „plastischen“ Solarzellen. Das Institut ist die weltweit erste Forschungseinrichtung, die sich ganz speziell der Erforschung und Entwicklung von organischen Photovoltaikanlagen für die Umwandlung von Solarenergie widmet. Daneben beschäftigt sich die Gruppe auch mit der chemischen Energieumwandlung von Sonnenenergie durch Recycling von CO<sub>2</sub> zu künstlichen Brennstoffen und nützlichen Chemikalien. In den letzten Jahren hat das Institut auch bioorganische Halbleiter und Bioelektronik als Forschungsthemen aufgenommen. In diesem Bereich konzentriert man sich zunehmend auf die Schnittstelle Organic Electronics- Bio/Life Sciences (siehe auch <a href="http://www.bioel.at">www.bioel.at</a>).</p> <p>LIOS ist mit einem photophysikalisch/photochemischen Forschungslabor mit Dünnschichtfertigung für organische Halbleiter ausgestattet. Es verfügt über eine Prototyp-Entwicklungsanlage auf Basis von vollständig luftfreien Glove-Box-basierten Systemen, die mit Gerätefertigung sowie in-situ Prüfeinrichtung (unter Argonatmosphäre) mit AM1.5-Simulatoren und spektralen Photostromanlagen ausgerüstet sind.</p> <p>Darüber hinaus ist LIOS durch bi- und multilaterale Forschungsprojekte mit zahlreichen internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen verbunden. LIOS beabsichtigt auch, seine Innovationen durch Gründung von Spin-offs zur Industriereife zu bringen.</p>		
<b>Adresse</b>	Altenbergerstrasse 69	<b>PLZ</b>	4040
<b>Stadt</b>	Linz	<b>Bundesland</b>	Oberösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Auf Anfrage		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 10 Personen		
<b>Sprache</b>	Englisch		
<b>Dauer</b>	Auf Anfrage		
<b>Kontaktperson</b>	o.Univ.Prof. Dr. DDr.h.c. Niyazi Serdar Sariciftci <a href="mailto:Serdar.Sariciftci@jku.at">Serdar.Sariciftci@jku.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.lios.at">www.lios.at</a>		

**FWF Bezug**

Prof. Sariciftci ist Wittgensteinpreisträger 2012 und Projektleiter von vielen FWF Projekten seit über 20 Jahren

4. Österreichische Akademie der Wissenschaften – Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics



Copyright © Johann Steininger – Science Park Linz

Forschungsstätte		Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)	
<b>Schwerpunkt</b>	Angewandte Mathematik		
<b>Information</b>	<p>Das Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) wurde 2003 von Heinz W. Engl als Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Der Forschungsschwerpunkt des Instituts liegt auf Grundlagenforschung in angewandter Mathematik. MathematikerInnen aus der ganzen Welt kooperieren am RICAM in den Hauptforschungsgebieten des Instituts mathematische Modellierung, Simulation, Inverse Probleme und Optimierung. Das hohe Niveau der Publikationen der MitarbeiterInnen und die große Popularität der am RICAM regelmäßig veranstalteten Special-Semester-Programme unterstreichen die Exzellenz der Forschungsarbeit des Instituts. Die verschiedenen Arbeitsgruppen decken eine Vielzahl verschiedener Gebiete ab und tragen gemeinsam zu einer inspirierenden Atmosphäre bei, um Forschung in angewandter Mathematik zu betreiben.</p>		
<b>Adresse</b>	Altenbergerstr. 69 / Science Park 2	<b>PLZ</b>	4040
<b>Stadt</b>	Linz	<b>Bundesland</b>	Oberösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und kurze Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Ca. 1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Peter Kritzer +43 1 2468-5239 <a href="mailto:peter.kritzer@oeaw.ac.at">peter.kritzer@oeaw.ac.at</a> oder <a href="mailto:office@ricam.oeaw.ac.at">office@ricam.oeaw.ac.at</a>  <a href="https://www.ricam.oeaw.ac.at/people/member/?firstname=Peter&amp;lastname=Kritzer">https://www.ricam.oeaw.ac.at/people/member/?firstname=Peter&amp;lastname=Kritzer</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.ricam.oeaw.ac.at/">https://www.ricam.oeaw.ac.at/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Die am Johann Radon Institut tätigen ForscherInnen leiten Projekte in der mathematischen Grundlagenforschung und kooperieren mit Industriepartnern. Neben einer Vielzahl von FWF- und FFG-Einzelprojekten sowie internationalen Projekten beteiligt sich das Institut an vier Spezialforschungsbereichen des FWF sowie an nationalen und internationalen Doktoratskollegs, die ebenfalls zum Teil durch den FWF finanziert werden. Mehrere Forschungsprojekte am RICAM werden durch Programme der Europäischen Union unterstützt,		

	insbesondere der ERC Advanced Grant „From Open to Closed Loop Control“ von Prof. Karl Kunisch.
--	--

**Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz**



Copyright © Micha Gerersdorfer - Standort Hauptplatz 6, vom Hauptplatz  
 Copyright © Mark Sengstbratl - Standort Domgasse 1

Forschungsstätte	Kunstuniversität Linz
<p><b>Schwerpunkt</b></p>	<p>Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Intermedialität</li> <li>• Raumstrategien</li> <li>• Künstlerisch-wissenschaftliche Forschung</li> </ul>
<p><b>Information</b></p>	<p>Die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz (Kunstuniversität Linz) hat ihre institutionellen und programmatischen Wurzeln in der 1947 gegründeten Kunstschule der Stadt Linz, die 1973 zur Hochschule und 1998 schließlich zur Universität erhoben wurde. Die Gründung war Ausdruck der bewussten kulturpolitischen Abgrenzung zur vorangegangenen NS-Zeit. Davon zeugen insbesondere die Betonung der Grundwerte der Freiheit von Kunst und Forschung, das Bekenntnis zur künstlerischen Moderne bzw. zum zeitgenössischen Kunstschaffen, und die Positionierung der neuen Einrichtung im Spannungsfeld von freier künstlerischer und angewandter, wirtschaftsorientierter Gestaltung. Diese Werte bilden nach wie vor die Basis für das grundsätzliche Selbstverständnis der Kunstuniversität Linz. Seit 1. Jänner 2004 ist die Universität nach dem neuen Universitätsgesetz 2002 eine juristische Person des öffentlichen Rechts und damit weitgehend selbständig. Lehre, Forschung und künstlerische Entwicklung gruppieren sich um drei Profilsäulen, die ein zunehmend dichter werdendes, gesamtuniversitäres Netzwerk bilden sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Intermedialität:</b> Rund um die Entfaltung der digitalen Medien als künstlerisch/gestalterisches Mittel haben sich in jüngster Zeit die „alten“ Medien wieder neu ins Spiel gebracht. Die Profilsäule „Intermedialität“ trägt dem historischen Durchbruch der digitalen, vor allem auch interaktiven Innovationspotenziale genauso Rechnung wie deren Verbindung mit dem gesamten Repertoire medialer Kommunikations- und Gestaltungsformen, wobei die theoretische Reflexion integraler Bestandteil aller Ausbildungsbereiche ist. Inneruniversitär ist "horizontal" die Vermittlung von Medienkompetenz für alle Studienrichtungen das Ziel, „vertikal“ die Sicherung bzw. Erreichung internationaler Exzellenz in speziellen, bereits jetzt sehr erfolgreichen Studienangeboten.</li> <li>• <b>Raumstrategien:</b> Auf der Basis der hervorragender Fachausbildung in einzelnen Studienrichtungen wie Architektur inklusive Urbanistik, Industrial Design/Scionic oder raum&amp;designstrategien wird großer Wert auf die zusätzliche Vermittlung von Querschnittskompetenzen gelegt. Alte Fachgrenzen sind längst obsolet geworden, die künftigen Berufsfelder für unsere Universitätsabsolvent/innen werden größere Übersicht und Flexibilität verlangen. Anreize für gemeinsame Projekten</li> </ul>

	<p>und Lehrangebote sollen die Dynamik in diese Richtung verstärken.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Künstlerisch-wissenschaftliche Forschung:</b> An der Kunstuniversität Linz sind künstlerische Praxis und wissenschaftliche Forschung unter einem Dach vereint. Deshalb sind hier die Voraussetzungen besonders gut, Fragen der Methodik, des Wissenstransfers und der Vermittlung im Spannungsfeld von Wissenschaft und Kunst intensiver zu beforschen. Das neu gestartete PhD-Programm und das dafür ebenfalls neu aufgelegte Förderprogramm PEEK des Wissenschaftsförderungsfonds werden dafür wertvolle Impulse beisteuern.</li> </ul>		
<b>Adresse</b>	Hauptplatz 6	<b>PLZ</b>	4010
<b>Stadt</b>	Linz	<b>Bundesland</b>	Oberösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Führung, Präsentation		
<b>Gruppengröße(n)</b>	20 – 30 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Ca. 1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Mag. Alexandra Furtner, MBA; +43 732 2286 alexandra.furtner@ufg.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.ufg.at">www.ufg.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	<p>PEEK-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften</b> 1/ Julia Grillmayr <a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/t954d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/t954d.pdf</a> 2/ Herbert Lachmayer <a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar81d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar81d.pdf</a> 3/Ella Maria Raidel <a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/v492d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/v492d.pdf</a> 4/Gudrun Rath <a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/v393d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/v393d.pdf</a></li> <li>• <b>Institut für Raum und Design</b> 1/Antonia Dika <a href="http://ntndk.tumblr.com">http://ntndk.tumblr.com</a>; <a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar482d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar482d.pdf</a> 2/Sandrine von Klot <a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar44d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar44d.pdf</a></li> <li>• <b>Institut für Medien</b> Martin Kaltenbrunner 1/<a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar399d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar399d.pdf</a> 2/<a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar349d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar349d.pdf</a></li> <li>• <b>Institut für Kunst und Gestaltung</b> Peter Mörtenböck <a href="https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar371d.pdf">https://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_abstracts/ar371d.pdf</a></li> </ul>		

**Grünau/Almtal**

**Universität Wien -- Konrad Lorenz Forschungsstelle**



Copyright © Konrad Lorenz Forschungsstelle Grünau

Forschungsstätte		Konrad Lorenz Forschungsstelle Grünau	
<b>Schwerpunkt</b>	Verhaltens- und Kognitionsforschung		
<b>Information</b>	Die Forschungsstelle wurde 1973 vom Nobelpreisträger Konrad Lorenz in Grünau im Almtal gegründet. Seit 2012 ist die KLF in die Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften, integriert. Geforscht wird an den Mechanismen des sozialen Zusammenlebens und den kognitiven Leistungen von Graugänsen ( <i>Anser anser</i> ), Raben ( <i>Corvus corax</i> ) und Waldraffen ( <i>Geronticus eremita</i> ). Unter anderem wird mittels Hormonanalysen und Parasitenbelastung das Stressmanagement in sozialen Gruppen erforscht. Eine zunehmende Rolle spielen die Miteinbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern, vor allem von Schulklassen, in Form von Citizen-Science-Projekten und die „Third mission“ im Bereich der Wissensvermittlung (KinderUnis, Führungen etc.).		
<b>Adresse</b>	Fischerau 11	<b>PLZ</b>	4645
<b>Stadt</b>	Grünau im Almtal	<b>Bundesland</b>	Oberösterreich
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag und Führung, individuelle Angebote und Schwerpunktvermittlungen sind möglich		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis zu max. 60 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Je nach Programm, Führungen etwa 60–90 min		
<b>Kontaktperson</b>	Dr. Josef Hemetsberger +43 664 6027754543 josef.hemetsberger@univie.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.klf.univie.ac.at">http://www.klf.univie.ac.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Prof. Dr. Kurt Kotrschal, PI in mehreren FWF-Projekten und FWF-Kuratoriumsmitglied; Prof. Dr. Thomas Bugnyar, FWF START-Programm-Preisträger und PI mehrerer FWF-Projekte; Prof. Dr. Eva Millesi, PI mehrerer FWF-Projekte.		

Salzburg

Salzburg

**Paris Lodron Universität Salzburg - Centre for Cognitive Neuroscience Salzburg**



Copyright © 2017 CCNS SLEEPLAB

<b>Forschungsstätte</b>	Centre for Cognitive Neuroscience Salzburg (CCNS)		
<b>Schwerpunkt</b>	Schlaf, Kognition und Bewusstsein (Lab for „Sleep, Cognition and Consciousness)		
<b>Information</b>	Das Centre for Cognitive Neuroscience (CCNS) ist eine der innovativsten Forschungsstätten Europas im Bereich der neurokognitiven Forschung. Ziel des CCNS ist die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen neuronalen Prozessen und Verhalten. Neben einem Kernspintomografen (fMRT) verfügt das CCNS auch über hochmoderne Gerätschaften zur Messung der Gehirnströme (High-density EEG sowie MEG).		
<b>Adresse</b>	Hellbrunner Straße 34	<b>PLZ</b>	5020
<b>Stadt</b>	Salzburg	<b>Bundesland</b>	Salzburg
<b>Erlebnisformat</b>	Im „Schlaflabor“ der Universität Salzburg (FB Psychologie) ist es möglich, Personen beim Einschlafen zu beobachten und einen Blick in die verschiedenen Wach- und Schlafstadien des Gehirns zu werfen. Zudem kann man mittels „Neurofeedack“ erleben, wie man seine Gehirnaktivität aktiv beeinflussen kann. Sofern gerade Studien mit Kleinkindern durchgeführt werden, kann auch diese neue Sparte des Labors beobachtet werden.		
<b>Gruppengröße(n)</b>	3–7 Personen		

<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch
<b>Dauer</b>	Je nach Wunsch 30–75 min
<b>Kontaktperson</b>	Univ.-Prof. Dr. Manuel Schabus +43 (0)6628044-5113 schlaflabor@sbg.ac.at
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.sleepscience.at/?page_id=100&amp;lang=en">http://www.sleepscience.at/?page_id=100&amp;lang=en</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Univ.-Prof. Dr. Manuel Schabus erhielt verschiedene hochrangige wissenschaftliche Auszeichnungen, u. a. einen START-Programm-Preis für Nachwuchsforschung des FWF (2014) und ein FWF-Einzelprojekt für das Projekt „Sensomotorische Konditionierung zur Insomniebehandlung“ (2008). Kollegin Ass.-Prof. Dr. Kerstin Hödlmoser (stellvertretende Leiterin des CCNS) hatte von 2009 bis 2011 eine Hertha-Firnberg-Stelle zum Thema „Schlaf und kognitive Leistungen im Kindesalter“ inne und leitete zwischen 2012 und 2017 ein interdisziplinäres (Psychologie und Sportwissenschaften) FWF-Einzelprojekt zum Thema „Schlaf und großmotorisches Lernen“.

**Universität Mozarteum Salzburg**



Copyright © Christian Schneider

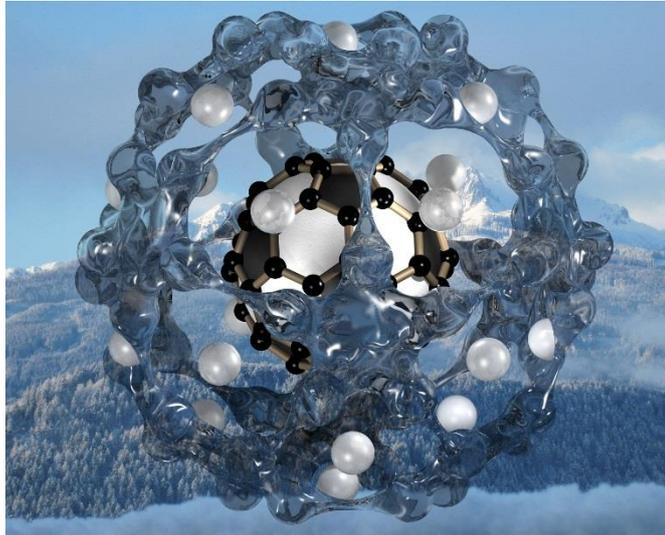
Forschungsstätte	Universität Mozarteum Salzburg		
<b>Schwerpunkt</b>	Musik, darstellende und bildende Kunst		
<b>Information</b>	<p>Die Universität Mozarteum bietet mehr als 40 künstlerische und pädagogische Studienrichtungen aus den Bereichen Musik, darstellende und bildende Kunst an. Etwa 1.700 junge Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt erfahren hier eine umfassende Ausbildung in zahlreichen Instrumentalfächern, in Komposition, Dirigieren, Gesang, Musiktheater, Schauspiel, Regie, Bühnenbild, Musik- und Tanzpädagogik, Kunst- und Werkpädagogik sowie in Musikpädagogik und Musikwissenschaft mit Rezeptions- und Interpretationsforschung zu W. A. Mozart sowie der Kooperation mit der Paris Lodron Universität Salzburg im Bereich Wissenschaft und Kunst.</p> <p>Die Universität Mozarteum Salzburg sieht es als ihre Aufgabe, zur Entstehung und Interpretation, Reflexion und Vermittlung von Kunst und künstlerischer Praxis wesentliche Beiträge zu leisten. Zentrales Anliegen ist die optimale, möglichst individuelle Förderung ihrer Studierenden.</p> <p>Neben der traditionellen Rolle als exzellente Ausbildungsstätte hat sich die Universität Mozarteum Salzburg als vollgültiger Kulturbetrieb positioniert und trägt mit zahlreichen Veranstaltungen von Studierenden und Lehrenden zum Salzburger Kulturleben bei. Im Umfeld der intensiven Studien in einer musikkoffenen Umgebung beginnen hier die Netzwerke für spätere berufliche Karrieren.</p> <p>Die Universität Mozarteum Salzburg nimmt als künstlerisches, pädagogisches und wissenschaftliches Zentrum gleichermaßen regionale und internationale Aufgaben wahr. Im internationalen Austausch von Lehrenden und Studierenden, Stipendienprogrammen, Austauschkonzerten und gemeinsamen Projekten pflegt das Mozarteum weltweite Beziehungen zu befreundeten Musik- und Kunsthochschulen.</p>		
<b>Adresse</b>	Mirabellplatz 1	PLZ	5020
<b>Stadt</b>	Salzburg	Bundesland	Salzburg
<b>Erlebnisformat</b>	Führung mit Unterrichtsbesuch und Besuch von Opern- oder Konzertprobe		

	(je nach Veranstaltungskalender)
<b>Gruppengröße(n)</b>	bis zu 20 Personen
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch
<b>Dauer</b>	1 h
<b>Kontaktperson</b>	MMag. Suanne Prucher, Universität Mozarteum Salzburg, susanne.prucher@moz.ac.at, +43 (0)662 6198-6600
<b>Webseite</b>	<a href="http://www.uni-mozarteum.at">www.uni-mozarteum.at</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Analyse musikalischer Interpretation: Herbert von Karajan Projektleitung: Peter Revers, Beteiligung der Universität Mozarteum. Kooperationsprojekt Universität Linz, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Anton Bruckner Privatuniversität, Eliette und Herbert von Karajan Stiftung

Tirol

Innsbruck – Technikerstraße

*Universität Innsbruck – Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik*

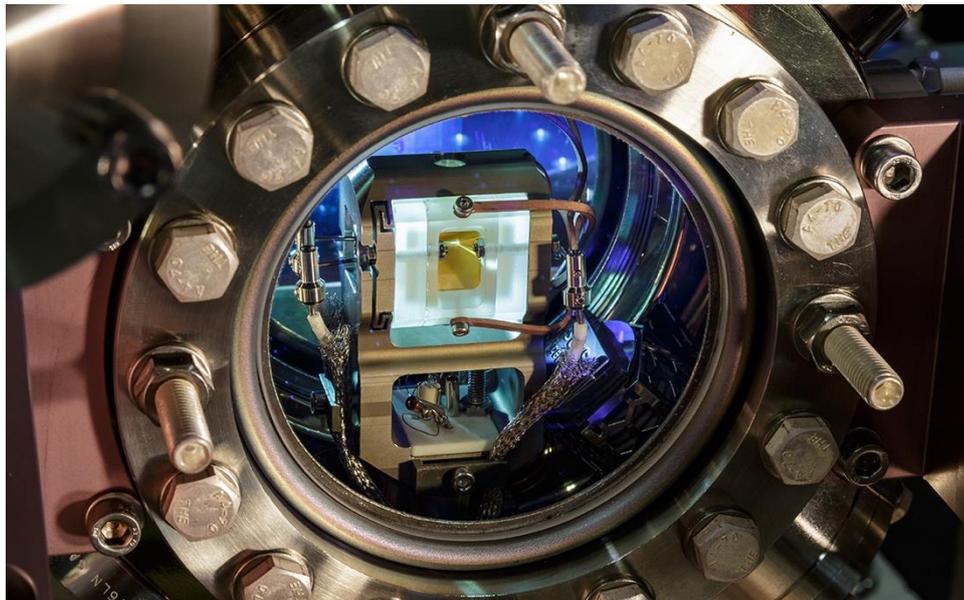


Copyright © Paul Scheier – Fulleren-Molekül eingebettet in Heliumtröpfchen vor Innsbrucker Bergpanorama

<b>Forschungsstätte</b>		<b>Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik an der Universität Innsbruck</b>	
<b>Schwerpunkt</b>	Ionenphysik		
<b>Information</b>	<p>Am Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik wird seit mehr als 50 Jahren an den physikalischen Eigenschaften von geladenen Teilchen in der Gasphase und ihrer Anwendung in der chemischen Analytik geforscht. Die Arbeitsgebiete reichen von kleinsten Molekülen im interstellaren Raum und tiefkalten Umgebungen über die photochemische Wasserstoffentwicklung und die Grundlagen biologischer Strahlenschäden bis zur Identifizierung von Spurengasen in der Atmosphäre. Die Forschung in den Arbeitsgruppen Molekulare Systeme, Chemische Physik, Nano-Biophysik, Umweltphysik, Inelastische Elektronenstreuung, Komplexe Systeme und Plasmaphysik nimmt einen internationalen Spitzenplatz ein. Die Beteiligung an EU-Projekten wie z. B. CLOUD, das am CERN durchgeführt wird, unterstreicht die internationale Sichtbarkeit. Charakteristisch für das Institut ist die Übertragung der Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in die Anwendung, die sich in bisher 30 Firmenausgründungen durch Mitglieder und Ehemalige des Instituts widerspiegelt. Weiters werden Outreach-Aktivitäten zusammen mit SchülerInnen und LehrerInnen in mehreren Sparkling-Science-Projekten und über Talente-SchülerInnenpraktika realisiert.</p>		
<b>Adresse</b>	Technikerstraße 25	<b>PLZ</b>	6020
<b>Stadt</b>	Innsbruck	<b>Bundesland</b>	Tirol
<b>Erlebnisformat</b>	Führung, Vortrag		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 15 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1–2 Stunden		

<b>Kontaktperson</b>	Christina Bailey +43 (0)512 50752621 <a href="mailto:iap@uibk.ac.at">iap@uibk.ac.at</a>
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.uibk.ac.at/ionen-angewandte-physik/index.html.de">https://www.uibk.ac.at/ionen-angewandte-physik/index.html.de</a>
<b>FWF-Bezug</b>	<p>Die Forschung der Arbeitsgruppen wird vorrangig durch FWF-Einzelprojekte gefördert, verstärkt durch international herausragende NachwuchswissenschaftlerInnen, die durch das Lise-Meitner-Programm des FWF gefördert werden. Besonders hervorzuheben ist das FWF-Doktoratskolleg Atoms, Light and Molecules, in dem das Institut mit Roland Wester den Sprecher stellt; Martin Beyer und Paul Scheier sind weitere Mitglieder. Alexander Kendl (AG Komplexe Systeme) ist START-Preisträger des FWF. Roland Wester hat einen ERC Consolidator Grant und, auf diesem aufbauend, einen ERC Proof of Concept Grant eingeworben. Armin Hansel hat ein vom FWF kofinanziertes EUROCORE-Projekt erfolgreich durchgeführt.</p> <p>Aktuell geförderte FWF-Projekte:</p> <p>Martin Beyer: Photochemie und Spektroskopie hydratisierter Metallionen (Einzelprojekt) Reaktionen mit Kohlenstoffdioxid in Gasphasenclustern (Einzelprojekt)</p> <p>Stephan Denifl: Elektronenanlagerung an Radiosensitizermoleküle (Einzelprojekt)</p> <p>Alexander Kaiser: Eine quantenchemische Studie von Beryllium, Wolfram und deren Legierungen (Einzelprojekt)</p> <p>Andreas Mauracher: Simulation elektronen-induzierter Zellschädigungen (Einzelprojekt)</p> <p>Jennifer Meyer: Bindungsaktivierung durch Eisen- und Eisenoxidionen (Firnberg-Programm)</p> <p>Milan Ončák: Photochemie hydratisierter Metallionen: Theorie (Meitner-Programm)</p> <p>Paul Scheier: Chiralitätseffekte in Clustern aus chiralen Stoffen in Helium (Einzelprojekt)</p> <p>Gerhard Steiner: Chemische Zusammensetzung atmosphärischer Cluster (Einzelprojekt)</p> <p>Roland Wester: Atoms, Light and Molecules (Doktoratskolleg) Zustands-selektierte Stöße kalter molekularer Ionen (Einzelprojekt) Wechselwirkung von Anionen mit ultrakalten Atomen (DACH) Wechselwirkungen kalter gespeicherter Wasserstoff-Anionen (ANR-FWF)</p>

Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien – Institut für Quantenoptik und Quanteninformation Innsbruck



Copyright © IQOQI Innsbruck / M.R.Knabl

<b>Forschungsstätte</b>	<b>Universität Innsbruck und Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften</b>		
<b>Schwerpunkt</b>	Quantenphysik		
<b>Information</b>	An der Universität Innsbruck und am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Innsbruck widmen sich zahlreiche Arbeitsgruppen der theoretischen und experimentellen Grundlagenforschung auf den Gebieten der Quantenoptik und Quanteninformation. Die Themen der Forschung reichen von den fundamentalen Grundlagen der Quantenphysik bis zu deren Anwendung, unter anderem für die Metrologie, die Sensorik und die Quanteninformationsverarbeitung.		
<b>Adresse</b>	Technikerstraße 21a/25	<b>PLZ</b>	6020
<b>Stadt</b>	Innsbruck	<b>Bundesland</b>	Tirol
<b>Erlebnisformat</b>	Kurzpräsentation und Laborführung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	10–15 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1 bis 2 Stunden (je nach verfügbarer Zeit)		
<b>Kontaktperson</b>	Dr. Christian Flatz, +43 (0)512507-32022, <a href="mailto:christian.flatz@uibk.ac.at">christian.flatz@uibk.ac.at</a>		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.uibk.ac.at">https://www.uibk.ac.at</a> <a href="https://iqoqi.at/de/">https://iqoqi.at/de/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Drei Wittgenstein-Preisträger und zwölf START-Preisträger kommen aus den Reihen der Innsbrucker Quantenphysik. Die Arbeitsgruppen haben wesentlich zu zwei österreichweiten Spezialforschungsbereichen zum Thema Quantenphysik beigetragen.		

Innsbruck – Innrain

Universität Innsbruck

1. Department of Atmospheric and Cryospheric Sciences



Copyright © ACINN – Messgeräte und Messturm als Teile des ‚Innsbruck Atmospheric Observatory‘ (IAO)

Forschungsstätte		Department of Atmospheric and Cryospheric Sciences	
<b>Schwerpunkt</b>	Atmosphärenwissenschaften (Wetter und Klima) im Gebirge		
<b>Information</b>	Das Institut hat eine lange Tradition (gegründet 1890) in der Untersuchung von dynamischen Prozessen in der Atmosphäre (Wettervorhersage) – aufgrund seiner Lage im Herzen der Alpen natürlich auch immer mit einem Schwerpunkt auf Prozessen im Gebirge (Föhn, Gebirgswellen, Talatmosphäre). Es ist eine der ganz wenigen universitären Forschungsstätten weltweit, an der die Atmosphärenwissenschaften und die Kryosphärenwissenschaften (Glaziologie) unter demselben Dach vereint sind. Die Schwerpunkte der aktuellen Arbeiten liegen bei Gletschern als Klimaindikatoren sowie in der Untersuchung von Austauschprozessen zwischen (gebirgiger) Erdoberfläche und Atmosphäre, also ganz allgemein der Rolle von Topografie in der Koppelung von Atmosphäre und Erdoberfläche. Das Institut betreibt mit dem IAO (Innsbruck Atmospheric Observatory, Luftqualität und Austauschprozesse in der Stadt), der i-Box (Grenzschichtprozesse in komplexer Topografie) und dem Hintereisferner (Langzeit-Gletscher-Monitoring) drei experimentelle „Laboratorien“, deren Resultate mit Computersimulationen unterstützt werden.		
<b>Adresse</b>	Innrain 52f	<b>PLZ</b>	6020
<b>Stadt</b>	Innsbruck	<b>Bundesland</b>	Tirol
<b>Erlebnisformat</b>	Laborbesuch (IAO) plus Institutsvorstellung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1–2 Stunden		
<b>Kontaktperson</b>	<a href="mailto:Mathias.rotach@uibk.ac.at">Mathias.rotach@uibk.ac.at</a> (Institutsleiter)		
<b>Webseite</b>	<a href="http://acinn.uibk.ac.at">http://acinn.uibk.ac.at</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts haben jeweils		

	<p>zwischen fünf und zehn aktive FWF-Projekte. Zu einem beträchtlichen Teil handelt es sich dabei um Einzelprojekte (aber auch um spezielle Formate wie Herta-Firnberg- oder Lise-Meitner-Projekte). Ein Institutsmitglied (Prof. Kaser) ist seit Jahren Mitglied des FWF-Kuratoriums.</p>
--	--

2. Institut für Physikalische Chemie



Copyright © Marco Thaler / Universität Innsbruck

Forschungsstätte		Institut für Physikalische Chemie	
<b>Schwerpunkt</b>	Oberflächenchemie, Energietechnik, Energiespeicherung, Eis		
<b>Information</b>	Das Institut für Physikalische Chemie an der Universität Innsbruck besteht aus vier Arbeitsgruppen mit verschiedenen Schwerpunkten. Die Arbeitsgruppe rund um Prof. Kunze-Liebhäuser beschäftigt sich mit zukunftsorientierten Möglichkeiten der Energiespeicherung und Energieumwandlung in der Elektrochemie. Prof. Lörtings Forschungsgruppe befasst sich mit der Physik und Chemie von unterkühltem Wasser und Eis. Die Hauptaugenmerke in den Arbeitsgruppen von Prof. Bertel und Prof. Klötzer liegen in der Erforschung von Oberflächen und Oberflächenprozessen an Katalysatorsystemen.		
<b>Adresse</b>	Josef Möller Haus, Innrain 52c	<b>PLZ</b>	6020
<b>Stadt</b>	Innsbruck	<b>Bundesland</b>	Tirol
<b>Erlebnisformat</b>	Vortrag, Führung		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Max. 10 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	1 Stunde		
<b>Kontaktperson</b>	Claudia Fabian +43 (0)512507-58001 Claudia.Fabian@uibk.ac.at		
<b>Webseite</b>	<a href="https://www.uibk.ac.at/physchem/">https://www.uibk.ac.at/physchem/</a>		
<b>FWF-Bezug</b>	Zurzeit werden folgende Forschungsthemen durch den FWF gefördert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prof. Thomas Lörting: Water electrolytes solutions in extreme conditions (Projektleiter), Die Eisnukleationsaktivität kohlenstoffhaltiger Partikel (nationaler Forschungspartner)</li> <li>• Prof. Bernhard Klötzer: Catalytic synergisms at (bi)metallic and oxidic</li> </ul>		

	phase boundaries and interfaces (Teilprojekt des SFB „Functional Oxide Surfaces and Interfaces, FOXSI“)
--	---

**Medizinische Universität Innsbruck – Zentrum für Chemie und Biomedizin**



Copyright © Medical University Innsbruck Division of Developmental Immunology Biocenter

Forschungsstätte		Zentrum für Chemie und Biomedizin	
<b>Schwerpunkt</b>	Life Sciences		
<b>Information</b>	<p>Im „Centrum für Chemie und Biomedizin“ (CCB) forschen WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck und der Leopold-Franzens-Universität kooperativ im zukunftsweisenden Bereich der „Life Sciences“.</p> <p>Mit den modernsten biomedizinischen Methoden arbeiten ForscherInnen aus den verschiedensten Disziplinen daran, die molekularen Grundlagen von Krankheiten besser zu verstehen und neue Therapien entwickeln zu können. Das CCB befindet sich in unmittelbarer Nähe zu den Universitätskliniken und ist damit Teil des einzigartigen Medizincampus in Innsbruck. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Grundlagen- und der klinischen Forschung ermöglicht es, dass PatientInnen so rasch wie möglich von den neuesten Erkenntnissen profitieren.</p> <p>In den hochmodernen Labors werden im CCB auch die ÄrztInnen und ForscherInnen von morgen ausgebildet. In Österreich bietet nur die Medizinische Universität Innsbruck das zukunftsweisende Studium der „Molekularen Medizin“ an. Die Vorlesungen und Praktika finden in den Räumlichkeiten statt, die erst 2015 eröffnet wurden. Das moderne Gebäude bietet somit eine perfekte Lehr-, Lern- und Forschungsumgebung. Im CCB arbeiten rund 200 hoch spezialisierte MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Innsbruck.</p>		
<b>Adresse</b>	Innrain 80–	<b>PLZ</b>	6020
<b>Stadt</b>	Innsbruck	<b>Bundesland</b>	Tirol
<b>Erlebnisformat</b>	Individuelle Touren		
<b>Gruppengröße(n)</b>	Bis max. 20 Personen		
<b>Sprache</b>	Deutsch, Englisch		
<b>Dauer</b>	Ca. 1,5 Stunden (individuell adaptierbar)		
<b>Kontaktperson</b>	Prof. Andreas Villunger, MSc, PhD		

	0043 (0)512 9003-70380 andreas.villunger@i-med.ac.at
<b>Webseite</b>	<a href="http://biocenter.i-med.ac.at/">http://biocenter.i-med.ac.at/</a>
<b>FWF-Bezug</b>	Im CCB arbeiten 57 ProjektmitarbeiterInnen. Der FWF ist der wichtigste Fördergeber für die hochmodernen Forschungsprojekte, die dort umgesetzt werden. Die Forschungsvorhaben stammen aus den Bereichen Zellbiologie, Immun-Onkologie, RNAomics, Epigenetik, Host-Pathogen-Interaktion, Zellzyklus und Strukturbiologie. Die Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Universität Innsbruck sind die Onkologie, Neurowissenschaften, Genetik, Epigenetik und Genomik sowie Infektion, Immunität und Transplantation.

## Appendix

### Liste vorläufig ausgewählter Forschungsstandorte

Akademie der bildenden Künste Wien

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

CEMM – Research Center for Molecular Medicine of the Austrian Academy of Sciences

Donau-Universität Krems

GMI

IIASA

IMP

IST AUSTRIA – Institute of Science and Technology

Medizinische Universität Graz

Medizinische Universität Innsbruck

Medizinische Universität Wien

ÖAW Österreichische Akademie der Wissenschaften

Technische Universität Graz

Technische Universität Wien

Universität für angewandte Kunst Wien

Universität für Bodenkultur Wien

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Universität Graz

Universität Innsbruck

Universität Linz

Universität Mozarteum Salzburg

Universität Salzburg

Universität Wien

Veterinärmedizinische Universität Wien

Wirtschaftsuniversität Wien

## Forschungsstandorte nach Wissenschaftsdisziplin

### GeWiSoz

Forschungsstätte	Institute	Forschungsort	PLZ	Stadt	BL	Erlebnisformat	Kontaktperson
Akademie der Bildenden Künste Wien	Atelierhaus – Semperdepot	Lehargasse 6	1010	Wien	W	Führung durch die künstlerischen Fachbereiche (Malerei, Film, Szenografie, Medien), Präsentation aktueller Projekte aus der künstlerischen Forschung 10–20 Personen	Michaela Glanz, Kunst   Forschung   Support +43(1)58816-1102 m.glanz@akbild.ac.at
Akademie der Bildenden Künste Wien	Gemäldegalerie	Lobkowitzplatz 2	1010	Wien	W	Führung durch die Gemäldegalerie mit Präsentation von Forschungsergebnissen zum Weltgerichtstriptychon 5–15 Personen	Julia Nauhaus +43 1 58816-2200 j.nauhaus@akbild.ac.at
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt	Campus	Universitätsstraße 65–67	9020	Klagenfurt am Wörthersee	K	Individuelle (interessensbezogene) Führungen und Rundgänge	Annegret Landes +43 (0)463 2700 9322 annegret.landes@aau.at
Donau-Universität Krems	Campus	Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30	3500	Krems	NÖ	Führung durch die Universität und den Campus Krems 5–20 Personen DE und EN 30–45 Minuten	Reinhard Eckert 02732 893-2230 reinhard.eckert@donau-uni.ac.at
IIASA	Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital	Schloss Laxenburg	2361	Laxenburg	NÖ	Führung und Vortrag, 10-20 People English 2 Stunde	Iain Stewart bzw. Tom Danaher +43(0) 2236 807 433 or +43(0) 2236 807 214 stewart@iiasa.ac.at danaher@iiasa.ac.at
Kunsthistorisches Museum Wien		Maria-Theresien-Platz	1010	Wien	W	Führung nach Vereinbarung Nach Vereinbarung Deutsch oder Englisch Nach Vereinbarung	office.gd@khm.at

Österreichische Akademie der Wissenschaften	Institut für Sozialanthropologie	Hollandstraße 11–13	1020	Wien	W	Vorträge und Führung Bis max. 20 Personen	Martin Slama +43 1 51581-6464; martin.slama@oeaw.ac.at
Österreichische Nationalbibliothek	Papyrussammlung/Payrusmuseum	Josefplatz 1	1010	Wien	W	Vortrag und Führung Bis max. 20 Personen DE und EN 1 Stunde	Bernhard Palme +43153410-323 bernhard.palme@onb.ac.at
Universität für angewandte Kunst	Zentrum Fokus Forschung	Oskar-Kokoschka-Platz 2	1010	Wien	W	In Absprache, individuell, unterschiedlich	Alexander Damianisch alexander.damianisch@uni-ak.ac.at Allgemeine Informationen: info@uni-ak.ac.at
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz		Hauptplatz 6	4010	Linz	OÖ	Führung, Präsentation 20 – 30 Personen DE und EN Ca. 1 Stunde	Alexandra Furtner +43 (0)732 2286; alexandra.furtner@ufg.at
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie	Anton-von-Webern-Platz 1	1030	Wien	W	In Planung 20 Personen DE und EN 1 Stunde	Ursula Hemetek +43 1 71155-4211 hemetek@mdw.ac.at Marko Kölbl +43 1 711 55-4215 koelbl-m@mdw.ac.at
Universität Mozarteum Salzburg	Campus	Mirabellplatz 1	5020	Salzburg	SBG	Führung mit Unterrichtsbesuch und Besuch von Opern- oder Konzertprobe (je nach Veranstaltungskalender)	Susanne Prucher +43 (0)662 6198-6600 susanne.prucher@moz.ac.at
Universität Wien	Institut für Sprachwissenschaft	Sensengasse 3a	1090	Wien	W	nach Vereinbarung	Sekretariat sprachwissenschaft@univie.ac.at
Universität Wien	Institut für Germanistik	Universitätsring 1	1010	Wien	W	Besuch jederzeit möglich: Vorlesungen und Bibliothek sind öffentlich zugänglich. Laufend öffentliche Abendveranstaltungen. Darüber hinaus können individuelle Präsentationen und Interviews arrangiert werden. Individuell jederzeit öffentlich zugänglich, Gruppenbesuche aller Größen nach Absprache DE und EN Individuell	Institutssekretariate +43 1 4277-42101 bis 42107 germanistik@univie.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien	Campus	Welthandelsplatz 1	1020	Wien	W	Führungen über den Campus je nach Verfügbarkeit/Anfrage möglich; einmal wöchentlich stattfindende, öffentlich zugängliche Veranstaltungen „WU matters. WU talks“; Sommerfest; WU Shop; Gastronomie am Campus, 10–20 Personen	Univ.-. Edeltraud Hanappi-Egger +43 1 31336-4700 edeltraud.hanappi-egger@wu.ac.at

Forschungsstätte	Institute	Forschungsort	PLZ	Stadt	BL	Erlebnisformat	Kontaktperson
IST Austria	Campus	Am Campus 1	3400	Klosterneuburg	NÖ	Individuelle Touren + Visitor Center (demnächst)	Lisa Cichocki +43 (0)2243 9000-1026 + 43 )664 88509109 lisa.cichocki@ist.ac.at / lc@ist.ac.at
Johannes Kepler Universität Linz	Institut für Computational Perception	Altenbergerstraße 69, Science Park 3	4040	Linz	OÖ	Vortrag vom Prof. Widmer, 10 Personen, 45 min	Claudia Kindermann +43 (0)732 2468-4700 claudia.kindermann@jku.at
Johannes Kepler Universität Linz	Institut für Physikalische Chemie und für organische Solarzellen	Altenbergerstraße 69	4040	Linz	OÖ	Auf Anfrage Max. 10 Personen Englisch	Niyazi Serdar Sariciftci Serdar.Sariciftci@jku.at
Johannes Kepler Universität Linz	Institut für Experimentalphysik, Abteilung Physik weicher Materie (SoMaP)	Altenbergerstraße 69	4040	Linz	OÖ	Vortrag mit Hands-on-Führung	Christa Mitschan +43 (0)732 2468-9762 christa.mitschan@jku.at
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Institut der Quantenoptik und Quanteninformation (Innsbruck)	Technikerstraße 21a / Otto-Hittmair-Platz	6020	Innsbruck	Tirol	Kurzpräsentation und Laborführung 10–15 Personen	Christian Flatz +43 (0)512 507-32022, christian.flatz@uibk.ac.at
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics	Altenbergerstraße 69	4040	Linz	OÖ	Vortrag und kurze Führung 10–20 Personen	Peter Kritzer +43 1 2468-5239 peter.kritzer@oeaw.ac.at oder office@ricam.oeaw.ac.at
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Institut für Weltraumforschung	Schmiedlstraße 6	8042	Graz	STM	Laborführungen, Vorträge, Besichtigung des Planetengartens, öffentliche Veranstaltungen (Start von Weltraummissionen), kindgerechtes Programm mit Hands-on-Führung (Altersuntergrenze: 10 Jahre); ein Termin pro Monat Max. 3 Gruppen à 10 Personen	Alexandra Scherr +43 (0)316 4120-414, alexandra.scherr@oeaw.ac.at
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (Wien)	Boltzmanngasse 3	1090	Wien	W	Individuelle Führungen für Schulgruppen und Interessierte auf Nachfrage. 15 bis 20 Personen EN	Brukner Caslav caslav.brukner@univie.ac.at
Technische Universität Graz	Institut für Biomechanik	Stremayrgasse 16/2	8010	Graz	STM	Vortrag, individuelle Laborführung 10–20 Personen	Gerhard Holzapfel 0043 (0)316 873-35500 holzapfel@tugraz.at
Technische Universität Wien	Institut für Angewandte Physik	Wiedner Hauptstraße 8–10	1040	Wien	W	Vortrag und individuelle Touren 10 Personen	Martin Müller +43 1 58801-13436 +43 664 605883436 mueller@iap.tuwien.ac.at
Technische Universität Wien	Institut für Logic and Computation	Favoritenstraße 9	1040	Wien	W	Vorträge und Demos 5–20 Personen DE oder EN (bevorzugt) ¾ h–1 ½ h	Thomas Eiter +43 1 58801-18460 thomas.eiter@tuwien.ac.at

Technische Universität Wien	Photonics Institute	Gußhausstraße 27	1040	Wien	W	Kurzvortrag und Laborführung bis maximal 10 Personen DE, EN 1 Stunde	Georg Reider +43 1 58801-38715 reider@tuwien.ac.at
Universität Innsbruck	Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik	Technikerstraße 25/3	6020	Innsbruck	Tirol	Führung, Vortrag Bis max. 15 Personen DE und EN 1-2 Stunden	Christina Bailey +43 (0)512 507 52621 iap@uibk.ac.at
Universität Innsbruck	Department of Atmospheric and Cryospheric Sciences	Innrain 52c	6020	Innsbruck	Tirol	Laborbesuch (IAO) plus Institutsvorstellung Max. 20 Personen	Mathias Rotach Mathias.rotach@uibk.ac.at
Universität Innsbruck	Institut für Physikalische Chemie	Innrain 52c	6020	Innsbruck	Tirol	Vortrag, Führung Max. 10 Personen DE und EN 1 Stunde	Claudia Fabian +43 (0)512507-58001 Claudia.Fabian@uibk.ac.at
Universität Wien	Fakultät für Mathematik	Oskar-Morgenstern-Platz 1	1090	Wien	W	Besichtigung von Bibliothek, Hörsälen und Sky-Lounge sowie Kontakt zu international renom- mierten WissenschaftlerInnen. Bis max. 20 Personen	Harald Schwab +43 1 4277-50692 projektservice.mathematik@univie.ac.at
Universität Wien	Fakultät für Physik – Forschungsgruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	Boltzmanngasse 5	1090	Wien	W	Guided Lab Tours / Laborführungen 10-15 Personen DE, EN 1-2 Stunden	Petra Beckmannova 0043 1 4277-51205 quantum-office@univie.ac.at
Universität Wien	Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic	Währinger Straße 25	1090	Wien	W	In Planung Bis max. 20 Personen EN 1 Stunde	Sy David Friedman +43 1 4277-50501 sdf@logic.univie.ac.at
Universität Wien	Fakultät für Physik – Mikroskopielabor Sternwartepark	Türkenschanzstraße 17	1180	Wien	W	Führung mit Vortrag; Dr. Clemens Mangler erklärt wie man Atome mit Elektronen sichtbar macht und sogar deren Anordnung in Materialien ändern kann. 10-15 Personen EN und DE 30 bis 90 min	Clemens Mangler +43 664 6027 72842 clemens.mangler@univie.ac.at
Universität Wien	Institut für Astrophysik	Türkenschanzstraße 17	1180	Wien	W	Führungen mit thematischem Schwerpunkt, 20 Personen 90 min	Thomas Posch +43 1 427751801 / +43 664 602775380 thomas.posch@univie.ac.at

**BioMed**

Forschungsstätte	Institute	Forschungsort	PLZ	Stadt	BL	Erlebnisformat	Kontaktperson
IMP - Research Institute of Molecular Pathology		Campus-Vienna-Biocenter 1	1030	Wien	W	Einführungsvortrag und geführte Tour durch das Gebäude	Benedikt Mandl +43 1 797 30 – 3627 benedikt.mandl@imp.ac.at
Medizinische Universität Graz	Campus	Neue Stiftingtalstr. 6	8010	Graz	STM	Vortrag und Führung Max. 50 Personen DE und EN Ca. 1 Stunde	Sylvia Gollner sylvia.gollner@medunigraz.at
Medizinische Universität Graz	Zentrum für Medizinische Forschung	Stiftingtalstraße 24	8010	Graz	STM	Vortrag und Führung Max. 20 Personen DE und EN Ca. 1 Stunde	Sylvia Gollner sylvia.gollner@medunigraz.at
Medizinische Universität Innsbruck	Zentrum für Chemie und Biomedizin	Innrain 80	6020	Innsbruck	Tirol	Individuelle Touren Bis max. 20 Personen	Andreas Villunger +43 (0)512 9003-70380 andreas.villunger@i-med.ac.at
Medizinische Universität Wien	Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie, Christian Doppler Laboratory for Allergy Research	Kinderspitalgasse 15	1090	Wien	W	Laborbesichtigung, Diskussionsrunden mit WissenschaftlerInnen am Zentrum, Kurzvorträge, Treffen mit NachwuchswissenschaftlerInnen	Hannes Stockinger hannes.stockinger@meduniwien.ac.at  Wilfried Ellmeier wilfried.ellmeier@meduniwien.ac.at
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Gregor Mendel Institute of Molecular Plant Biology (GMI)	Campus-Vienna-Biocenter 1	1030	Wien	W	Rundgang/Diskussion	J. Matthew Watson +43 1 79044-9000 <a href="mailto:james.watson@gmi.oeaw.ac.at">james.watson@gmi.oeaw.ac.at</a>
Österreichische Akademie der Wissenschaften	IMBA – Institute of Molecular Biotechnology GmbH	Campus-Vienna-Biocenter 1	1030	Wien	W	Schwerpunktführungen, offenes Labor in Kooperation mit dem Vienna Open Lab	Evelyn Devuyst +43 699 12300904 evelyn.devuyst@imba.oeaw.ac.at
Österreichische Akademie der Wissenschaften	CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin	Lazarettgasse 14	1090	Wien	W	In Planung bis max 20 Personen EN	Giulio Superti Furga +43 1 40160 70 001 / +43 664 40 42300 gsuperti@cemm.oeaw.ac.at
Paris Lodron Universität Salzburg	Schlaf Labor am Centre for Cognitive Neuroscience Salzburg (CCNS)	Hellrunnerstraße 34	5020	Salzburg	SBG	offenes Schlaf Labor 3–7 Personen 30–75 min	Manuel Schabus +43 (0)662 8044-5113 schlaf Labor@sbg.ac.at
Universität Wien	Max F. Perutz Laboratories	Dr. Bohr-Gasse 9,	1030	Wien	W	Führung durch Labore, Scientific Facilities, Studentenlabore sowie kurze Einführung in	Caterina Purini +43 1 4277-24014

						die einmalige Location des Vienna BioCenter Campus	communications@mfl.ac.at
Universität für Bodenkultur Wien	Department für Nanobiotechnologie	Muthgasse 11/II33	1190	Wien	W	Führung 20 Personen DE und EN 1 Stunde	Dieter Jäger +43 1 47654-80000 dieter.jaeger@boku.ac.at
Universität Wien	Konrad Lorenz Forschungsstelle	Fischerau 11	4645	Grünau/Almtal	OÖ	Vortrag und Führung, individuelle Angebote und Schwerpunktvermittlungen sind möglich. Bis max. 60 Personen DE und EN Je nach Programm, Führungen etwa 60–90 min	Josef Hemetsberger 43 664 60277-54543 josef.hemetsberger@univie.ac.at
Universität Wien & Veterinärmedizinische Universität Wien	Forschungsstation Haidlhof	Haidlhof 204	2540	Bad Vöslau	NÖ	Vortrag und Führung, individuelle Angebote und Schwerpunktvermittlungen sind möglich Max. 60 Personen Deutsch, Englisch Je nach Programm, Führungen etwa 60–90 min	Petra Pesak +43 664 6027776102, petra.pesak@univie.ac.at
Veterinärmedizinische Universität Wien	Wolfsforschungszentrum	Dörfles 48	2115	Ernstbrunn	NÖ	Führungen, Spezialprogramme, Vorträge Max. 20 Personen, oder nach Vereinbarung DE und EN Je nach Programm, Führungen etwa 90 min	fuehrungen@wolfscience.at
Veterinärmedizinische Universität Wien	Clever Dog Lab, Messerli Forschungsinstitut	Veterinärplatz 1	1210	Wien	W	Vortrag und Führung mit praktischen Beispielen mit Hunden Max. 25 Personen DE und EN 1–1,5 Stunden	Karin Bayer +43 1 25077-6253 karin.bayer@vetmeduni.ac.at

## Impressum

Medieninhaber  
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Haus der Forschung  
Sensengasse 1, 1090 Wien  
office@fwf.ac.at, +43 1 505 67 40  
www.fwf.ac.at, scilog.fwf.ac.at  
@fwf\_at, @fwfopenaccess

Präsident: Klement Tockner  
Wissenschaftliche Vizepräsidentinnen: Gerlinde Mautner, Ellen Zechner  
Wissenschaftlicher Vizepräsident: Gregor Weihs  
Kaufmännische Vizepräsidentin: Artemis Vakianis  
Redaktion: Silvia Dallabrida

Art Direction & Design: Hammer Albrecht  
Lektorat: Martina Bauer

Hinweis: Die Inhalte dieser Seiten wurden mit Zustimmung der Forschungsstätten erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte der Steckbriefe sind ausschließlich die Forschungsstätten verantwortlich.

Wien, Juli 2018

**FWF**

Der Wissenschaftsfonds.